Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.** **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 156. **Donnerstag, 14. Juli 1892.** (Heinr. Bonav.) **19. Jahrgang.**

Deutschland.

ℳ **Berlin,** 13. Juli. Fürst Bismarck verkündet uns durch sein Telephon, die ‚Hamburger Nachrichten', er halte es vorläufig für wirksamer, seine Ansichten in der Presse zu äußern, als im Reichstage zu reden, „da dort die Fraktionen durch ihre Interessen zu sehr an feste Formen gebunden sind, während die öffentliche Meinung der gebildeten Deutschen, die nicht Reichstagsmitglieder sind, im wesentlichen vorurtheilsloser und weniger durch Parteiinteressen occupirt sind."

Diese Auslassung zeigt vor allem wiederum recht deutlich, was für ein schwankendes Rohr dieser „eiserne Kanzler" ist, der noch vor wenigen Tagen durch seine Drohung, im Reichstage doch zu erscheinen, seine Gegner glaubte in Schrecken setzen zu können; dann aber wirft sie auch ein recht eigenthümliches Licht auf die Begriffe, die sich Fürst Bismarck von den Pflichten eines deutschen Volksvertreters und von dem Wesen und Zweck des deutschen Reichstages überhaupt gebildet hat; wenigstens insofern diese Pflichten usw. auf den Herzog von Lauenburg Anwendung finden. Bisher hat man geglaubt, wer ein Mandat für den Reichstag angenommen, dem liege es ob, auch wirklich in diesem Reichstag zu erscheinen und zu Nutz und Frommen des deutschen Vaterlandes seine Ansichten männiglich kund zu thun und nach Kräften zu vertheidigen. Aber bei dem Egoisten in Friedrichsruhe liegt die Sache anders. Es wäre doch — meint er — zu lächerlich, glauben zu wollen, daß Fürst Bismarck für den Reichstag da sein könnte, statt umgekehrt. Nein, Fürst Bismarck sieht im Reichstage ganz und gar nur ein Mittel, um gegebenen Falles seine persönlichen Interessen zu vertheidigen. So lange ihm also ein anderes Mittel für diesen Zweck geeigneter erscheint, existirt für ihn der Reichstag nicht. Wahrhaftig, ein Volksvertreter par excellence. Wenn doch alle Reichstagsmitglieder so denken wollten! Dann hätte man die Kosten für das neue Reichstagsgebäude sparen können. Die Herren Abgeordneten könnten in ihren betreffenden Nestern hocken bleiben; sie schafften sich nur jeder so ein paar Zeitungen an à la ‚Hamb. Nachr.' und ‚Westdeutsche Allgemeine'. In diesen würden sie dann nach hohem Muster ihre Ansichten und Schimpfereien niederlegen. Die sämmtlichen Abgeordnetenblätter würden nach Berlin an eine für diesen Zweck einzurichtende Central-Reichs-Zeitungs-Durchsichtsstelle versandt; dort würden die sämmtlichen Leitartikel, welche über irgend eine Frage der inneren Politik derselben Ansicht sind, zusammengelegt und gezählt. Die größere Anzahl der betreffenden Leitartikel wäre dann natürlich für den Beschluß der Regierung entscheidend. — So nett und so einfach! Keine langweiligen Sitzungen mehr, kein kurzweiliger Frühschoppen, keine lästigen Diätenforderungen! Es ist verwunderlich, daß man nicht früher auf diese Idee verfallen ist.

* „Selbst wenn er zürnt, ist er unwiderstehlich!" So dachte die ‚Kölnische Zeitung', als Fürst Bismarck ihr den kräftigen Fußtritt versetzte, und brachte dies folgendermaßen zum Ausdruck:

„Im Uebrigen kann auch dieser Zwischenfall das schmückende Beiwort nicht berühren, das die Preußischen Jahrbücher unserem Blatte soeben in seinem Verhältniß zu dem Fürsten Bismarck gegeben haben; sie bleibt die getreue ‚Kölnische Zeitung'. Mag der Herzog von Lauenburg thun, sagen und schreiben, was er will, so mächtig und federgewaltig ist er nicht, daß er in der ‚Kölnischen Zeitung' die dankbare Erinnerung an die Thaten des Fürsten Bismarck und seine unvergleichlichen Verdienste um unser deutsches Vaterland auslöschen oder auch nur trüben könnte. Auch dieser Gedanke und diese Empfindung wird von dem obengenannten Krethi und Plethi nicht verstanden, sondern entstellt und verzerrt werden; sei es darum."

Der „Reichs-Tyras" mag sich vor dieser Concurrenz in Acht nehmen, denn wir möchten bezweifeln, daß er seinen Herrn so anzuwedeln versteht, wie hier die getreue ‚Köln. Ztg.'

* Zum „Fall Jaquot" hat die französische Regierung eine officiöse Note veröffentlicht, welche besagt, die Angelegenheit sei der Gegenstand eines eingehenden Berichtes des französischen Botschafters in Berlin, welcher morgen oder übermorgen an das Ministerium des Auswärtigen gelangen werde. Man könne bereits jetzt sagen, daß der Zwischenfall nicht die ihm in gewissen Meldungen zugeschriebene Bedeutung gehabt habe. Letztere Bemerkung richtet sich offenbar gegen die „Bedeutung" welche die Pariser Chauvinisten-Presse dem Wirthshausscandal eines betrunkenen französischen Generalconsuls beimessen zu können glaubte. Auch eine officiöse Pariser Meldung der ‚Pol. Corr.' spricht dem Zwischenfall Jacquot jeden politischen Charakter ab, die ganze Angelegenheit sei als ein persönlicher Conflikt des Generalconsuls anzusehen, und man halte es, möge das Ergebniß der eingeleiteten Untersuchung wie immer ausfallen, für sehr wahrscheinlich, daß Herr Jacquot den Leipziger Posten verlassen werde. Herr Jacquot ist bereits von Leipzig abgereist.

* Für die Einführung der Prügelstrafe bei Rohheitsverbrechen spricht sich ein liberales Organ, die ‚Schlesische Schulzeitung', aus mit dem Hinzufügen: „Liberale Blätter werden in humaner Bestürzung zwar gegen unsern „unmenschlichen" Vorschlag losschäumen. Das kann uns nicht stutzig machen. Schlägt man einem Mörder den Kopf ab, warum sollte man nicht einem raffinirten, erzgemeinen Messerstecher wenigstens die Haut nach gewissen Zeitabschnitten ganz jammerhaft bearbeiten? Wir vergehen uns mit unserm ernstlich gemeinten Vorschlage nicht gegen die Humanität; im Gegentheil, wir sind so human, die anständigen Leute geschützt wissen zu wollen."

* Der Handelsminister hat an die großen Industriellen eine Rundfrage über ihre Betheiligung an der Berliner Weltausstellung gerichtet.

* Wie der ‚Voss. Ztg.' gemeldet wird, beabsichtigt der Reichskanzler am 26. Juli dem Kaiser unmittelbar nach seiner Rückkehr von der Nordlandsreise Vortrag über die Frage der Weltausstellung in Berlin zu erstatten.

* Die Ausprägungen von Reichsmünzen im Monat Juni stellten sich auf 642,970 Mark in silbernen Fünfmarkstücken, 200,000 Mark in Zweimarkstücken, 50,000 Mark in Einmarkstücken, 224,513,80 Mark in Zwanzigpfennigstücken (Nickel) und 17,679,53 Mark in Einpfennigstücken.

* **Düsseldorf,** 12. Juli. Der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der gemeinschaftlichen wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen beschäftigte sich heute mit der Frage der Weltausstellung in Berlin und beschloß eine Petition an das Staatsministerium in Sachen der Ermäßigung der Tarife für Massen- und Stückgüter.

* **Leipzig,** 12. Juli. In Sachen der bekannten Scandalaffaire des hiesigen französischen Generalkonsuls Jacquot hat heute die amtliche Feststellung des Thatbestandes in Gegenwart des Sekretärs Heritte und des Konsulatkanzlers Heymann stattgefunden und zu dem Ergebniß geführt, daß Jacquot allein den Vorfall durch sein brutal provozirendes Wesen hervorgerufen hat.

Oesterreich.

* **Wien,** 12. Juli. Nach dem ‚Neuen Wien. Tagbl.' hat sich Erzherzogin Margarethe Sophie, älteste Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, heute in Reichenau mit dem Herzog Albrecht von Württemberg, präsumtiven Thronfolger von Württemberg, verlobt.

* **Wien,** 11. Juli. Die Statthalterei hat 16 „liberale" studentische Korporationen aufgelöst, weil sie über ihren statutenmäßigen Wirkungskreis hinausgehend, politische Zwecke verfolgten. Die Bücher und Schriften der Korporationen wurden beschlagnahmt. Diese Vereine trieben einen wilden Bismarckkultus und förderten im Gegensatze zu Oesterreichs Gesammtverbänden alle Bestrebungen, welche auf eine Loslösung Deutschösterreichs von der habsburgischen Monarchie abzielen. Auch sind diese Vereine zum Theil Anhänger Schönerers und seines antisemitischen Treibens.

Italien.

* **Rom,** 11. Juli. Der h. Vater fühlte sich gegen Schluß des Consistoriums etwas ermüdet, sonst aber vollkommen wohl. Ob die Ansprache des Papstes, worin er von Columbus gesprochen haben soll, noch heute veröffentlicht werden wird, ist ungewiß.

* **Rom,** 11. Juli. Heute Vormittag hat der Papst im Saale des Consistoriums im Vatikan vor den gegenwärtig in Rom befindlichen Cardinälen die Ernennung der neuen Bischöfe veröffentlicht. Sodann begab sich der Papst mit seinem Hofstaate nach dem Thronsaale, wo die Neugewählten vom Papste den Chorrock in Empfang nahmen. Die neuen Bischöfe statteten nach dieser Ceremonie, der Etiquette gemäß, dem Doyen des Cardinalkollegiums, Cardinal Monaco la Valetta, Besuche ab. Morgen werden die neuernannten Bischöfe in die Hand des Chefs der apostolischen Kanzlei, Cardinal Mertel, die professio fidei und den Eid ablegen. Es wurden folgende Bischöfe präconisirt: Der Erzbischof von Valencia, Cardinal Monescillo y Viso, wurde zum Erzbischof von Toledo ernannt; der Generalvicar von Santiago (Chile), Montes, erhielt das Titular-Bisthum von Amathus; Nout Sylva, Kanonikus der Kathedrale in Guadarlazar (Mexiko), wurde zum Bischof von Colima gewählt; der Benediktiner-Erzabt von St. Martin (Ungarn) wurde als Abt bestätigt; der Kanonikus von Tournay, de Croliere, wurde zum Bischof von Namur, der

---

Die beiden Schützen.

10) Volksroman von **August Butscher.**

Der Seher blickte ihn wie vorwurfsvoll an und erwiderte ernsthaft: „Die Leute kommen auch ohne mich aus dem ruhigen Geleise und mit so ernsthaften Dingen treibt ein ernsthafter Mann, der schon einen Fuß in der Grube hat, keinen Spaß.

Uebrigens ist die Thatsache, daß gewisse Leute die nicht gar angenehme Gabe haben, ein wenig weiter zu sehen, als ihre Nase lang ist, nicht gar so wunderbar, als es den Anschein hat. Jeder, der seine fünf Sinne, die vom Geistmenschen regiert werden, nicht todtschlägt, sondern das Menschengewächs und Menschenräthsel studirt, hat es bald heraus, daß die innere Wesenheit sich im Körper, besonders im Gesichte und in der Hand, ausdrückt, Runen schreibt mit der Zeit, die einen Schluß zulassen auf das vergangene Leben und theilweise auch auf die Zukunft. „In dem Heute wandelt schon das Morgen" hat in richtiger Ahnung ein Dichter gesagt. Besonders die Naturvölker sind stark in dieser Hinsicht, weil sie die Stimme der Natur noch nicht betäubt haben durch den tosenden Wogenschlag der Weltbrandung, durch das Hasten und Jagen nach Besitz und blödem Dusel, der sich auf Fusel reimt.

Ein richtiger alter Zigeuner — aber die Weiber sind noch stärker darin — schaut sich Gesicht und Hände genau an und zieht aus den Linien und Furchen oft die richtigsten Schlüsse. Seine Chiromantie, wie man es heißt, ist echt, womit aber nicht gesagt sein soll, daß es hier nicht auch wie in allen Dingen dieser Welt heillose Schwindler gibt, die das Blaue vom Himmel herunterlügen.

Aber es gibt noch viel merkwürdigere und höhere Kräfte im Menschengeist, die nur die wissenschaftlichen Zunftleute und die Alltagsmaier wegstreiten wollen. Zu diesen gehört z. B. das Hellsehen, das geöffnete geistige Auge, eine Gabe, die nur einzelnen Menschen zu gewissen Zeiten eigen ist. Zu diesen gehöre auch ich — aber es ist bei Gott nichts Angenehmes — und das Buch der Vergangenheit und Zukunft hat für solche Leute keine sieben Siegel, wenn auch die Sprache nicht immer ganz deutlich ist."

Schmied hatte mit Erstaunen auf die Ausführungen gehört, die der alte Seher mit der größten Seelenruhe gab. Der junge Held unserer Geschichte hatte wohl schon dergleichen gehört und gelesen, war aber mit einem Kopfschütteln darüber hinweggegangen, wenn auch sein Inneres nicht ganz unberührt davon geblieben war. Hier aber stand er einer Verkörperung einzelner mystischer Thatsachen gegenüber, das fühlte er wohl und die Leute hatten schon viel davon erzählt.

„Ist das keine Selbsttäuschung oder ein Aberglauben?" fragte er mit der Miene eines Menschen, der nicht ungern überzeugt sein möchte.

„Bah," meinte der Kapellenjörg, „was ist, ist eben, man mag das Kind heißen wie man will, mit Worten schlägt man nicht einmal eine Fliege todt. — Ich hab' Sie vorhin nach Ihrer kurzen Lebensgeschichte fragen wollen, um vielleicht — ohne weitere Mächte als die des Verstandes — einen Schluß auf die Zukunft zu machen, aber ich will es bleiben lassen und warten, bis Sie einmal mit einem Ei zu mir kommen, aus dem ich das Küchlein und die Henne wachsen sehe."

„Das trifft sich aber sonderbar," sagte erröthend unser Held und langte in die Tasche seines fadenscheinigen Röckleins. „Als Emerentia heute hörte, daß ich Sie zu besuchen gehe, schob sie mir ein Ei in die Tasche und sagte scherzend, zum Kapellenjörg gehe man nur mit einer solchen Ostergabe, das sei so der Brauch. Ich hatte das Ei vergessen, da ist es."

Er zeigte es in der offenen Hand.

„Gut so, mit dem können wirs versuchen," sagte ruhig der Alte.

Die Züge des Zigeunerfranzel drückten eine gewisse Spannung aus, immerhin aber schien er dieser Dinge nicht ungewohnt zu sein, denn er verwunderte sich über nichts.

Der Seher holte ein Glas frischen Wassers, stellte dieses unter das Licht, schlug das Ei auf und ließ das Weiße hineinrinnen. Den Dotter trank er und nahm einen Bissen Brod darauf.

Im Wasser bildeten sich sofort wolkige Figuren, die eine lebhafte Phantasie verschieden deuten konnte. Die Kugelaugen des alten Mannes hefteten sich forschend auf die schattenartigen Gebilde, während Schmied nicht ohne Spannung das Orakel erwartete. Es blieb auch nicht lange aus, denn der Seher sagte nach einer kurzen Weile:

„Was da so wolkig durcheinanderschwimmt, nimmt für meine Augen verschiedene Gestalten an, die auf das Leben und die Schicksale desjenigen Bezug haben, der das Ei in der warmen Hand gehabt hat."

Dann entwickelte sich folgende Rede und Gegenrede:

„Ich sehe da zwei alte Leute, die Ihnen nahe gestanden haben, wohl die Eltern, aber sie leben nicht mehr, das sagt mir das Kreuz, das vor ihnen steht."

„Es ist so ziemlich richtig."

„Ihre Gestalt ist etwas dunkel, was auf eine trübe Jugend hinweist."

„Trüb genug ist sie gewesen."

„In Ihrer Nähe steht ein Mann, der Ihnen verwandt sein muß, er will zu Ihnen dringen, aber es ist wie ein See, der ihn daran hindert."

„Das verstehe ich nicht recht, aber es ist möglich."

„Ich weiß es auch nicht recht auszulegen. Ich sehe noch einen anderen Mann, der auch ein Verwandter sein muß, aber ein wenig entfernter ist. Er bietet Ihnen den Rücken, also ist er ein Widersacher."

„Das verstehe ich nicht."

„Es ist aber so, es wird sich noch herausstellen. Ein großes Haus ist auch da, in dem viele Kinder sind, Sie sind jetzt mitten unter diesen."

„Das könnte vielleicht das Weisenhaus sein, in dem ich erzogen wurde."

„Möglich. Aber Sie kommen bald wieder heraus und in ein anderes großes Haus."

„Vielleicht ist das Seminar gemeint."

„Dann geht die Gestalt da und dorthin, sie hat keine Ruhe."

„Keine Ruh' bei Tag und Nacht", scherzte Schmied; „das könnte der Wahlspruch des Provisorenlebens sein. Aber jetzt etwas über die Gegenwart und die Zukunft, wenn sich etwas sagen läßt."

Der Seher schüttelte das Glas stark, so daß sich neue Formen gestalteten, die nach einer Weile zur Ruhe gelangten.

„Sehen Sie etwas?" fragte Schmied mit unverhehlter Spannung.

„Allerlei. Vor Allem zwei weibliche Gestalten ganz nahe zu beiden Seiten. Sie lieben sie oder Sie werden von ihnen geliebt."

Unser junger Held wurde tiefroth.

„Zwei?" fragte er wie zweifelnd.

„Zwei, es ist ganz deutlich, aber es ist nicht gut so, sie verdunkeln Ihr Leben. Und ein Nebenbuhler ist auch dabei, aber man sieht nicht recht, welcher seine Absicht gilt, der einen oder der anderen oder allen beiden."

„Sonderbar."

„Und der andere Widersacher ist auch wieder da und er wendet Ihnen den Rücken immer noch zu."

„Das ist mir unbegreiflich."

„Mir auch, aber es ist so. Und der ganz nahe Verwandte hat sich auch wieder eingestellt, jetzt aber näher, ganz nah, das deutet auf ein Wiedersehen."

„Ja, es wäre ja möglich, es fehlt mir Jemand, zu dem ich gehöre und nach dem ich Verlangen trage. Bei Gott ist kein Ding unmöglich."

„So ists."

„Das wäre also doch ein Lichtblick in meinem jungen Leben."

„Es sind noch Schatten genug da, sie gehen von den weiblichen Gestalten aus und von Ihnen selbst, es ist wie eine Wolkendecke."

„Wird eine meine Frau?"

Die Frage fuhr ihm wie ein zu früh abgeschnellter Pfeil von der Lippe.

„Und welche?" setzte er zögernd hinzu.

„Ja und nein, es ist nicht deutlich, aber der Tod spielt auch eine Rolle dabei, das ist sicher; es sind mehrere Kreuze da. Und jetzt verschwimmt Alles, ich sehe nichts mehr."

Der Seher schüttelte den Kopf und der Hörer auch. Dann fuhr der Erstere über die Augen und schien nur langsam in das wirkliche Leben zurückzukehren.

„Sind Sie zufrieden?" fragte er nach einer Weile.

„Ja und nein," lautete die etwas gepreßte Antwort. „Das Orakel von Delphi mochte kaum dunkler sein. Aber daß Ihr Blick tiefer dringt als ein anderes Auge, das ist sicher und für mich wunderbar."

„Für mich ist das keine Kunst," sagte ruhig der Alte, „so wie es sich gestaltet, deute ich es aus, es gibt sich ganz von selbst."

„Das hat er schon in seiner Jugend gekonnt," bemerkte jetzt der Zigeunerfranzel, der mit großer Aufmerksamkeit zugehört hatte.

„Ich hab's von meinem Vater selig geerbt," sagte ruhig der Alte, „und leider Gottes das nicht allein, das Prophezeihen ist je nachdem sogar unterhaltsam und trägt auch was ein, von der Luft kann man doch nicht leben, aber das Andere — ist nicht angenehm. Doch still, wir wollen von was Anderem reden und die Lippen wieder einmal netzen, das Reden macht trockene Hälse."

Er schenkte ein und sie ließen sich den echten Kirschengeist, der wie eine Flanellbinde wärmte, wohl schmecken in der stillen Klause, die in ihrer Art so merkwürdige Leute umschloß.

(Forts. folgt.)

...ärkte
...ehmarkt. Aufgetrieben: 13...
...ellten sich für bessere Qualitä...
...Qualität auf 58—60 und für...
...3 M. und niedriger die 50 Kil...
...chlachtviehmarkt. Zutrieb...
...ouch schon 63 M. die 100...
...ge der großen Zut ist etwa...
...Juli.
...ieben: 489 Ochsen, 375 Kühe...
...chweine. Preis per 100 Pfd...
...orte 69, 3. Sorte 65, Kühe...
... Sorte 60, 3. Sorte 56...
... 58, 3. Sorte 54. Schweine...
...3. Sorte 59 M. die 50 Kil...
...ch; langsam ausverkauft.
...hmarkt. Aufgetrieben: 215...
..., 39 Kälber, 238 Hämmel...
... 67—69, 2. Sorte 61—65,...
...1. Sorte 60—62, 2. Sorte...
...ie 100 Pfd.; Kälber 1. Sorte...
... Hämmel 1. Sorte 60, 2...
...ndel flau.
...erkauf standen 2707 Rinder,...
...2371 Hämmel. — Rinder 1...
... 3. 46—54, 4. 40—44 di...
...e 1. Sorte 59—60, 2. 57—...
...20 pCt. Abzug; Kälber 1...
...4, 3. 0,35—4, das ½ Kil...
...te 0,44—0,46, beste Lammer...
...das ½ Kil. Fleischgewicht.
...tand.
...uß 7 Zoll — 0 Fuß 2 Zoll...
...öhe 4,60 — 0,12 m.
...1,72 — 0,03 m.
... 2,50 — 0,09 m.
...0,00 m.
...0 — 0,02 m.
...öhe 2,48 — 0,05 m
...e 1,82 — 0,05 m.
...1,67 — 0,03 m.

...n-Gesang-Verein
...te Abend 9 Uhr:
...al-Versammlung
...ierauf **Probe.**
Der Vorstand.

...hias-Bruderschaft.
...achmittag 5 Uhr Beer...
...Mitschwester
...e. Christ Jansen,
...retha geb. **Müller,**
...lichst eingeladen wird.

...Neußerfurth.
...zum Namensfeste!
...eute alle Gäste,
... von „Jan" dem Girmes,
...Gott beschirm es;
...den Glück und Segen,
...en Lebenswegen,
...reich'n oh'n „Müdigkeit"
...hen noch der „Fröhlichkeit".

...erschinken,
...t. zart gesalzen,
...d nur 80 Pfg.
...Honheim, Neuß.

Feinster
...pel-Essig,
...h patentirtem Verfahren,
...der Fabrik von
...ilbereisen
...n Giesen,
...arkeit der Waare wird
...haben bei
...nh. Walze,
...Markt 16.

...Einmachzeit
...in-, Bier-, Kräuter-
...furter Essigessenz,
...ichylsäure, Perga-
..., sämmtliche Ge-
...machtöpfe, Gläser
...n bekannten Qualitäten.

...kreichzeit:
...-Artikel, wie **Leinöl,**
...rpentin, Siccatif,
...ck.-Farbe, Decora-
...nsel, Weißquasten
...ualität billigst
... Willichs.
...Grevenbroich.

...t, neue u. gebrauchte
... als: **Landauer,**
...aetons, Breaks zu
...e Wagen werden in
...en.
Köln Sionsthal 28.

Ladenlokal
...n in allerbester Ge...
... dem Büchel per 1.
...tiethen.
...er Expedition.

...er zweite **Etage,** 4
...n der Nähe der Post,
... per 1. October zu
...e Exp. sagt wo.

...pitzhund, halb ge...
...entlaufen.
... erhält Belohnung in

...Woche eine **schwarze**
...nthaltend Geschäfts...
... gegangen.
...elohnung in der Ex...
...abzugeben.

Bischof von La Rochelle, Monſ. Ardin, wurde zum Erzbischof von Seus, der General-Vicar von Tours, Monſ. Villiez, zum Bischof von Arras ernannt; Abbé Lamoureux wurde zum Bischof von Saint-Flour und der General-Vicar von Dijon, Monſ. Frérot, zum Bischof von Angoulême, der Bischof von Ventimiglia, Monſ. Reggio, wurde zum Erzbischof von Genua und Monſ. Tommaſi, Bischof von Fieſole, zum Erzbischof von Siena ernannt, Monſ. Palmieri, Erzbischof von Sardi, nach Brindiſi verſetzt, Monſ. Contieri, braſilianiſcher Mönch, zum Titular-Erzbischof von Pharſalus ernannt; Monſ. Conti, Auditor der Nuntiatur in Liſſabon, erhielt das Titularbisthum von Samos und iſt zum Internuntius bei der Republik von Venezuela beſtimmt; Monſ. Barone, apoſtoliſcher Vicar in Zante, wurde zum Bischof von Caſale, P. Falkonio von den reformirten Minoriten zum Bischof von Lacedonia, Monſ. Eodiſeo, Erzprieſter von Bisceglie, zum Bischof von Lucera, der Pfarrer Sandrelli in Vitiano zum Bischof von Borgo San Sepolcro, der Pfarrer Borracchi in Lerici zum Bischof von Maſſa Marittima gewählt; Monſ. Paſſerius wurde zum Titular-Erzbischof von Ptolemais, der Kanonikus Daffra zum Bischof von Ventimiglia, Monſ. Graziani zum Bischof von Sortino und Monſ. Caſolli zum Titularbischof von Milet ernannt.

Rheinland-Weſtfalen.

Neuß, 14. Juli.

* **Um etwaigen Zweifeln über die Zuſtändigkeit der ſogenannten indirecten Feuer-Verſicherung** vorzubeugen, ſind die Regierungspräſidenten durch eine Verfügung des Miniſters des Innern vom 23. Juni 1892 erſucht worden, die in ihren Bezirken zugelaſſenen Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaften darauf aufmerkſam zu machen, daß nur reale bewegliche und unbewegliche Gegenſtände gegen unmittelbar oder mittelbar durch Feuer verurſachte Schäden, d. h. nur gegen ſolche Schäden verſichert werden dürfen, welche an Gebäuden, Mobilarvorräthen oder Moventien durch Brand entſtehen oder bei Gelegenheit eines Brandes durch Einreißen, Diebſtahl, Ausräumen, Waſſerbeſchädigung oder andere im Gefolge der Löſch- und Rettungsverſuche vorgenommene Maßregeln verurſacht werden, daß dagegen eine Ausdehnung des Geſchäfts der Feuer-Verſicherung auf Verluſte an Vortheilen, welche der Beſchädigte, wenn der Feuerſchaden nicht eingetreten wäre, hätte erlangen können, insbeſondere alſo auf Verluſte am Geſchäftsgewinn in Folge von Betriebsſtörungen oder von Preisänderungen unzuläſſig iſt.

* **Fahrpreis-Ermäßigungen für milde Zwecke.** Für den Bereich der preußiſchen Staatsbahnen ſind gemeinſame Vorſchriften in Kraft getreten über die Beförderung von Perſonen zu ermäßigten Fahrpreiſen für milde Zwecke. Gleichzeitig iſt ein Verzeichniß beigegeben, welches ſämmtliche in Betracht kommenden Vereine und Genoſſenſchaften umfaßt, deren Mitglieder nach Maßgabe vorbeſagter Ausführungsvorſchriften zu ermäßigten Fahrpreiſen befördert werden. Es ſind dies 1. Vereine und Genoſſenſchaften, welche ſich in Ausübung freier Liebesthätigkeit ſtatutengemäß der öffentlichen Krankenpflege widmen. 2. Heilſtätten für ſkrophulöſe Kinder der ärmeren Volksklaſſen. 3. Waiſenanſtalten. 4. Blindenanſtalten. 5. Taubſtummenanſtalten. 6. Heil- und Pflegeanſtalten für epileptiſche Kranke und 7. öffentliche Kliniken und Krankenhäuſer.

* **Zur Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Nach der miniſteriellen Anweiſung vom 10. v. M. betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ſind die ſelbſtthätigen Verkaufsapparate (Automaten) als offene Verkaufsſtellen anzuſehen und machen die Beſitzer ſich ſtrafbar, wenn ſie die Entnahme von Gegenſtänden an Sonn- und Feſttagen außerhalb der zuläſſigen Beſchäftigungszeit nicht unmöglich machen. Dieſe Beſtimmung dürfte ſich jedoch nur auf die von unter die Sonntagsruhe fallenden Geſchäften aufgeſtellten Verkaufsapparate beziehen, auf Gaſtwirthſchaften ꝛc. dagegen keine Anwendung finden. Das Kgl. Polizei-Präſidium in Berlin hat dieſerhalb unterm 27. v. M. verfügt: „Was den innerhalb der Bahnhöfe mit Genehmigung der Staats-Eiſenbahn-Verwaltung ſtattfindenden Handelsbetrieb (Zeitungshandel, Automatenverkauf), ſowie den in Gaſtwirthſchaften üblichen Cigarrenverkauf ꝛc. und den daſelbſt betriebenen automatiſchen Verkauf von geringwerthigen Sachen betrifft, ſo iſt hiergegen bis auf Weiteres nicht einzuſchreiten.

* **Die ſilbernen Zwanzigpfennigſtücke**, von deren Einziehung vielfach die Rede geweſen iſt, und welchen man jetzt ſeltener begegnet, werden bis auf Jahre hinaus noch im Verkehr bleiben. Es ſind freilich nach und nach für 13,003,714 M. ſolcher Geldſtücke eingezogen und zur Prägung von Markſtücken eingeſchmolzen worden; aber es befanden ſich nach ſtatiſtiſcher Ueberſicht des Reichsſchatzamts zu Ende des Monats Mai d. J. noch für 22,714,208,80 M. im Umlauf. Hieraus ergibt ſich die Stückzahl 113,571,044.

*** **Entſcheidung.** Ein Bäckermeiſter zu Mainz, welcher der Innung nicht angehört, hatte ſich vor dem dortigen Schöffengerichte wegen einer Contravention gegen die Gewerbe-Ordnung zu verantworten, weil er einen Lehrling angenommen hatte, was nach Verfügung der oberen Verwaltungsbehörde infolge des bekannten Privilegs nur den Innungsmeiſtern zuſteht. Das Gericht ſprach den Angeklagten aber frei, weil der „angenommene“ Lehrling ſein eigener Sohn iſt und weil das natürliche und ältere Recht des Vaters über ſeine minorennen Kinder durch jene Conceſſion, welche den Innungen durch die Gewerbe-Ordnungs-Novelle gemacht iſt, nicht alterirt werden kann. Es dürfte eventuell eine Entſcheidung höherer Inſtanz in dieſem Falle angerufen werden.

* **Die öffentliche Beſchimpfung der Bibel** iſt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafſenats, vom 17. März 1892, nicht ohne weiteres als Religionsvergehen aus § 166 St.-G.-B. zu beſtrafen.

* **Der unbefugte Aufenthalt** auf einem Eiſenbahn-Perron, welcher für die mit den Eiſenbahnzügen ankommenden und abgehenden Reiſenden beſtimmt iſt, auch nach der ausdrücklichen Aufforderung des beaufſichtigenden Beamten, ſich zu entfernen, iſt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafſenats, vom 17. März 1892, als Hausfriedensbruch zu beſtrafen.

* **Der Kirchengeſang-Verein** beſchloß in ſeiner geſtrigen General-Verſammlung, die wöchentliche Probe auf den Mittwoch-Abend zu verlegen. Bis jetzt fand dieſelbe Montags ſtatt. Im October d. J. wird der Verein eine Liedertafel veranſtalten und am Sonntag den 24. d. M. einen Ausflug nach dem romantiſch im Bergiſchen gelegenen Altenberg (Bergiſcher Dom) machen.

* **Die Genehmigung** zur Errichtung der Prämienſparkaſſe ſeitens des Herrn Oberpräſidenten iſt geſtern eingetroffen und wird die Kaſſe am Sonntag den 24. d. M. eröffnet werden.

* **Neußer Rennen.** Die Anmeldungen zu den hieſigen Rennen, die Handicaps ausgenommen, müſſen laut Bekanntmachung der ‚Sportwelt‘ bis zum 16. Juli erfolgen. Die Nennungen zu den Handicaps ſind bereits erfolgt. Zur Rheiniſchen Steeple-Chaſe liegen 26, zum Großen Neußer-Handicap 12, zur Neußer Steeple-Chaſe 28 Nennungen vor. Von bekannten angemeldeten Pferden nennen wir u. a.: Frhr. v. Cap Herr Wild Duk; Tepper Laski's Notar; Diepenbrugge's Pic du Ger; Suermondt's Menagère; Iven's Fracas; v. Clavee's Squegee; Suermondts Kratzbürſte; Haniel's Floribel u Pleurnicheuſe (letztere gewann unlängſt bei den Harzburger Rennen das „Große Braunſchweigiſche Jagd-Rennen“, Ehrenpreis S. K. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen und 3000 Mark, wobei am Totaliſator 368 für 50 M. gezahlt wurden).

* **Unglücksfall.** An den Seitshöfen wurde geſtern Vormittag von einem Eiſenbahnbeamten ein Kind gerettet, welches zwiſchen den Schienen herumlief und zwar in dem Momente, als ein heranfahrender Rangirzug demſelben ſchon ganz nahe gekommen war. Lediglich der Umſicht und der Behendigkeit des Eiſenbahnbeamten verdankt das Kind ſein Leben. Kaum wird dieſes gemeldet, als uns von einem ſchweren Unfall berichtet wird, der auf der Bahnſtrecke bei Heerdt ſich geſtern Nachmittag zwiſchen 5 und 7 Uhr zugetragen hat, wo ebenfalls ein Kind, ein Knabe von 6 Jahren, welches verbotswidrig auf dem Bahnplanum ſich herumgetrieben, von einem Zuge erfaßt worden iſt, unter die Räder einer Locomotive kam und beide Beine verloren hat. Daß Eltern ihre Kinder ohne jede Aufſicht an der Eiſenbahn ſpielen laſſen, hat in letzter Zeit ſo zugenommen, daß es angezeigt erſcheint, alle Eltern auf dieſen ſchweren Unglücksfall aufmerkſam zu machen, um ihre Kinder dringend vor dem Betreten der Eiſenbahngeleiſe, was bekanntlich auch ſtraffällig iſt, zu warnen. Das Kind aus Heerdt hat man von der Unglücksſtelle aus in's hieſige Hoſpital gebracht, wo eine Amputation der beiden Beine ſtattfand und an ſeinem Durchkommen ſehr gezweifelt wird.

* **Grevenbroich,** 13. Juli. Am 14. August ſoll im Hardy'ſchen Saale hierſelbſt zum Beſten des Kirchenbaues ein großes Concert gegeben werden von einem zu dieſem Zweck beſonders gebildeten Chore von ca. 80 Sängern unter Mitwirkung namhafter Soliſten. Sowohl der ſchöne Zweck, als auch das edle Streben der Sänger, die ihre Kräfte demſelben freiwillig widmen, dürfte dem Concert eine allgemeine Betheiligung ſichern. — Die Kgl. Eiſenbahn-Direction Köln linksrheiniſch hat in vergangener Woche nochmals die demnächſt neu zu erbauende Strecke Köln-Grevenbroich begehen reſp. beſichtigen laſſen. Wie aus ſicherer Quelle verlautet, ſoll dabei die Anlage eines eventuellen neuen Bahnhofes für Grevenbroich in die Nähe der Willichs'ſchen Ziegelei, oberhalb des Hagelkreuzes in Ausſicht genommen ſein, was ſpeciell für unſere Stadt von großem Intereſſe ſein dürfte.

** **Düſſeldorfer Chronik,** 13. Juli. Heute Morgen um 7 Uhr entſprang aus dem hieſigen Arreſthauſe ein Gefangener und entfloh nach dem Rheine zu. Der Poſten ſchoß auf den Flüchtling, traf jedoch nicht. Mehrere Gefangenenwärter verfolgten den Menſchen und fanden ihn endlich auf einem Schiffe an der Neuſtadt verſteckt.

— Geſtern Abend kam auf dem Kirmeßplatze das Hippodrom mit 9 Pferden an und heute Morgen war bereits eines von denſelben geſtohlen.

* **Loevenich** (Reg.-Bez. Köln), 13. Juli. Der ſeitherige Beigeordnete Gutsbeſitzer Herr Karl Kaulen zu Loevenich iſt für die geſetzliche 6jährige Amtsdauer weiter zum Beigeordneten der Landbürgermeiſterei Loevenich ernannt worden.

* **Aus dem Kreiſe Bergheim,** 13. Juli. Der Landrath des Kreiſes nimmt Veranlaſſung, bei dem ſchönen Stande des Roggens im ganzen Kreiſe, darauf aufmerkſam zu machen, wie wünſchenswerth die Verſicherung der Saaten gegen die im Monat Juli beſonders große Gefahr des Hagelſchlags iſt. Es mag, ſo heißt es in der Bekanntmachung, mitunter Ungewandtheit ſeitens einzelner Landwirthe ſein, weshalb nicht verſichert wird, nicht ſelten aber iſt es auch die vorgenommene Abſicht, die Verſicherungs-Prämien zu ſparen, auf die Gefahr hin, daß ein Hagelſchaden nicht entſtehen werde. Alldem begegnet die Gemeinde- oder Kollektiv-Verſicherung, welche zudem für den Einzelnen eine erhebliche Koſten-Erſparniß mit ſich bringt. — Von großer Wichtigkeit für Handel und Verkehr des Bergheimer Kreiſes iſt folgende Verhandlung und Beſchlußfaſſung der jüngſten Sitzung der Handelskammer zu Bonn. Auf Antrag des Herrn Silverberg-Bedburg hatte der Verkehrs-Ausſchuß beſchloſſen, der Kammer ein Eintreten für den Bau der beiden Eiſenbahnlinien 1. Bedburg-Bergheim-Horrem-Liblar mit eventueller Weiterführung nach einem Punkte der Linie Bonn-Köln, und 2. Jülich-Elsdorf-Bergheim-Brauweiler zum Anſchluſſe an die Linie Köln-Brauweiler-Grevenbroich bei dem Herrn Miniſter der öffentlichen Arbeiten zu empfehlen. Auf Grund einer eingehenden Denkſchrift des Sekretärs beſchloß die Kammer, ihr Präſidium zu beauftragen, den Inhalt der an den Herrn Miniſter zu richtenden Eingabe im Einvernehmen mit dem Vertreter des Kreiſes Bergheim feſtzuſtellen, indem ſie anerkannte, daß zur wirthſchaftlichen Hebung dieſes Kreiſes der baldige Bau der bezeichneten beiden Eiſenbahnlinien dringend nothwendig ſei. — In Garsdorf entſtand Nachts Feuer in ſeiner Scheune, welches aber Dank dem thatkräftigen Eingreifen der Nachbaren auf ſeinen Entſtehungsherd beſchränkt blieb. — Im Tode wie im Leben vereint, ſtarben in Niederembt die Eheleute Vincenz Gronendahl und Agnes geb. Dohmen nach 45jähriger glücklicher Ehe. Dieſelben feierten an zwei nacheinander folgenden Tagen ihren Namenstag, 21. und 22. Januar, theilten ihr Krankenlager nebeneinander, ſtarben an ein und demſelben Tage und ruhen nach ihrem Tode in ein und demſelben Grabe.

* **Erkelenz,** 12. Juli. Ueber das Vorkommen von Steinkohlen am Niederrhein machte Herr Felix Tonnar aus Dülken in der letzten Sitzung der Handelskammer zu M.-Gladbach die erfreuliche Mittheilung, daß entgegen früheren Bohrverſuchen Herr Bergwerksdirektor Friedrich Honigmann von Aachen das Vorhandenſein von Steinkohlen in der Nähe von Gendorf, Hückelhoven und Doveren feſtgeſtellt und ſomit die frühere Anſicht der Geologen widerlegt habe, daß zwiſchen den Kohlenablagerungen Weſtfalens und des Wurmreviers ein breiter ſteinkohlenleerer Streifen ſich erſtrecke. Demnach ſei es auch wahrſcheinlich, daß nördlich von Erkelenz größere Kohlenlager ſich vorfänden. In dieſem Jahre werden drei Schächte in der Nähe unſeres Ortes abgeteuft werden und man hofft in anderthalb Jahren Kohlen fördern zu können. Hoffentlich ſind bis dahin auch die geplanten Eiſenbahnlinien noch fertiggeſtellt oder doch ihrer Verwirklichung um ein gutes Stück näher gerückt.

() **Gill,** 13. Juli. Die Deutzer Cürraſſire hielten vorgeſtern und geſtern hierſelbſt Felddienſtübung ab, die viele Neugierige anzog. Der hieſigen Gegend wird das militäriſche Schauſpiel der zweckentſprechenden Bodenbeſchaffenheit wegen häufiger geboten.

* **Bonn,** 13. Juli. In der letzten Sitzung der hieſigen Handelskammer wurde beſchloſſen, eine Eingabe an den Bundesrath zu richten mit dem Antrage, infolge der neuen Sonntagsruhe eine Abänderung der Poſt-Ordnung zu veranlaſſen, und zwar dahin gehend, daß während einer Stunde nach dem Hauptgottesdienſte ſämmtliche Schalter offen gehalten werden. Die deutſchen Handelskammern ſollen um Unterſtützung dieſes Antrages erſucht werden.

* **Koblenz,** 11. Juli. Geſtern wurde der Militär-Intendant des achten Armeecorps, Major a. D. Guyet, während eines Vortrages bei dem kommandirenden General v. Lo- vom Schlage getroffen und ſtarb alsbald darauf. — Das Kaiſerin Auguſta-Denkmal wird, wie eine geſtern ſtattgehabte Kommiſſions-Sitzung beſchloſſen, in den Rheinanlagen am Luiſenplatz mit der Front nach dem Strome zu errichtet.

Gerichtliches.

§§ Neuß, 13. Juli. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des Kgl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorſitze des Herrn Amtsgerichtsrath Kuckhoff als Richter, die Herren Franz Klaſen, Ackerer zu Holzbüttgen, und Auguſt van Geſtel zu Neuß, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeiſter a. D., als Vertreter der Staatsanwaltſchaft und Herr Aſſiſtent Oſtmeyer und Referendar van Eupen als Gerichtsſchreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Wegen Bettelei wurden 5 Angeklagte zu 1 bis 7 Wochen Haft verurtheilt. — 2. Der Anſtreichergeſelle Michael Joſ. L. hatte die Wohnung ſeines früheren Meiſters auf die Aufforderung deſſelben nicht verlaſſen; derſelbe erhielt hierfür 6 Mark Strafe event. 2 Tage Gefängniß. — 3. Hubert O., Fuhrknecht zu Neuß, hatte den Fuhrmann K. mit der Peitſche auf den Kopf geſchlagen; derſelbe muß hierfür 2 Tage Gefängniß abſitzen. — 4. Je 1 Mark Strafe event. 1 Tag Haft erhielten Hubert Wilhelm W., Adolf W. und Peter Heinrich Ph., alle aus Heerdt, wegen Verübens groben Unfugs. — 5. Ludwig D. und deſſen Ehefrau, beide aus Obercaſſel, hatten von einer Ziegelei Kohlen entwendet. Das Gericht erkannte gegen den Ehemann auf 1 Tag und gegen die Ehefrau auf 6 Tage Gefängniß. — 6. Ebenfalls wegen Kohlendiebſtahls erhielt Wilhelm M. 1 Tag Gefängniß. — 7. Der Knabe Jacob Ph. aus Kaarſt hatte aus einer Taſche, welche er in Verwahrung hatte, mehrere Kleidungsſtücke geſtohlen. Da Angeklagter bereits mehrmals wegen Diebſtahls vorbeſtraft war, erkannte das Gericht heute auf 14 Tage Gefängniß. — 8. Wegen Mißhandlung erhielt Ehefrau Wilh. J. 3 Mark Strafe event. 1 Tag Gefängniß. — 9. Dieſelbe Strafe erhielten Johann Sch., deſſen Ehefrau und Tochter Joſephine wegen derſelben Beſchuldigung. — 10. Wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung wurde der Maurer Theodor K. zu Neuß zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 11. Die Ehefrau Johann F. aus Delhoven erhielt wegen Beleidigung 10 Mark Strafe event. 2 Tage Gefängniß. — 12. Gegen den Ackerknecht Johann Baptiſt K. zu Zons erkannte das Gericht wegen groben Unfugs auf 5 Mark Strafe event. 1 Tag Haft und wegen Hausfriedensbruchs auf 5 Mark Strafe event. 1 Tag Gefängniß. — 13. Wilhelm Chriſtian M. und Quirin B. waren beſchuldigt, Flugblätter von antiſemitiſchen Schriften ohne polizeiliche Erlaubniß verbreitet zu haben. Das Gricht erkannte gegen Jeden auf 3 Mark Strafe. — 14. Wegen Diebſtahls wurde der Fabrikarbeiter Gottfried B. zu Heerdt zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

w. Düſſeldorf, 13. Juli. (Schöffengericht.) Eine Frau wurde mit 30 Mk. beſtraft. Sie hat einer ſcheine und löſte die darauf verſetzten Sachen ein, als die Scheine bald verfallen waren. Eine der eingelieferten Uhren hat ſie verkauft. — Eine Wirthin, die vor 8 Uhr Morgens Branntwein verkauft hat, wurde in eine Geldſtrafe von 6 Mk. genommen. — Ein Fabrikarbeiter war des Betruges angeklagt. Er ſchwindelte einem Specereihändler vor, er habe auf der Sparkaſſe 700 Mk., er ſei Werkmeiſter auf der Fabrik und auf dieſe Angaben hin borgte ihm der Specereihändler Waaren im Betrage von 95 Mark. Das Schöffengericht beſtrafte den Schwindler bei Annahme mildernder Umſtände mit 60 Mark Geldſtrafe event. 6 Tagen Gefängniß.

Proceß Buſchoff.

(Der Xantener Knabenmord vor dem Schwurgericht.)

(Nachdr. verboten.)

XI.

w **Cleve,** 11. Juli 1892.

*** **Herr Profeſſor Noeldeke,** aus Straßburg, welcher von der Vertheidigung Buſchoff's geladen iſt, um zu bezeugen, daß in dem Talmud keine Vorſchrift betreffend den Blutmord vorhanden, hat bekanntlich geſagt, ſoweit ihm bekannt, ſei eine ſolche Vorſchrift nicht in den bei den Juden eingeführten religiöſen Geſetzbüchern enthalten, übrigens erklärte er auch, den ganzen Talmud nicht geleſen zu haben, indeſſen glaube er nicht, daß auch in dem nicht geleſenen Theile oder in anderen Büchern eine ſolche Vorſchrift exiſtire. Für uns iſt nun die Frage: ob Ritualmord oder nicht, eine nebenſächliche, die zu entſcheiden wir uns nicht anmeſſen. Für uns kommt in erſter Linie in Betracht, daß ein Mord vorliegt, der aufgeklärt werden muß, gleichviel, wer ihn gethan, ob Jude, Chriſt oder Mohamedaner. Zudem aber hat für uns auch das Urtheil des Hrn. Profeſſors gar keinen Werth, da er ſelbſt ſagt, den Talmud und die andern einſchlägigen Bücher nicht ganz zu kennen. Bei dieſer offenbaren Bedeutungsloſigkeit des Zeugniſſes iſt es befremdend, wenn man ſieht, wie großes Weſen und Parade man damit machen möchte. Herr Profeſſor Noeldeke hat zwar ſeine Ueberzeugung ausgeſprochen, daß von dieſer Art Morde im Talmud Nichts ſteht; aber indem er zugleich bezeugte, daß er den Talmud nicht ganz geleſen, hat er damit ſeinem Zeugniſſe einen ſchweren Abbruch gethan. Außerdem hat er für möglich, wenn auch für unwahrſcheinlich erklärt, in andern, wenn auch nicht von den gläubigen Juden allgemein, ſo doch von Vielen für heilig gehaltenen Schriften könne ſich Derartiges finden, und das ſei dann allerdings bedenklich. Die Frage des Ritualmordes iſt aber, wie oben bereits geſagt, eine ſecundäre, und aus dieſem Grunde hat auch wohl das Clever Gericht darauf verzichtet, das „**audiatur et altera pars** (auch der andere Theil werde gehört)“ zur Geltung zu bringen und etwa den von Herrn Noeldeke direkt angegriffenen Profeſſor Dr. Rohling über die gleiche Sache zu vernehmen. Uebrigens wäre es intereſſant, zu wiſſen, was Herr Noeldeke diesmal für ſein Gutachten erhält und wer das Geld aufbringt. Die ‚Germania‘ berichtet in geſtriger Nummer: „Es wurde im vorigen Jahre in einem Ehrenbeleidigungsproceſſe zu Wien conſtatirt, daß der Vertreter des Rabbiners Bloch in dem berüchtigten Proceſſe gegen Profeſſor Dr. Rohling in Prag ein Honorar von 100,000 Gulden forderte und 60,000 Gulden öſterreichiſcher Währung erhielt. So bereichern Judenproceſſe die Wiener Advokaten. Dr. Joſef Kopp war dieſer Vertreter des Rabbiners Bloch. Zu ſeiner Rechtfertigung wies Dr. J. Kopp, bekanntlich einer der Hauptſchreier der Wiener Judenliberalen und Vertreter der Stadt Wien im öſterreichiſchen Reichsrathe, darauf hin, daß er außerordentlich hohe Auslagen hatte, darunter 20,000 Gulden für ein Gutachten von 2 deutſchen Univerſitätsprofeſſoren. Einer dieſer Herren war Dr. Noeldeke, welcher jetzt in Cleve wieder vernommen wurde. Zwanzigtauſend Gulden = 35,000 Mark iſt ein Vermögen. Da Noeldeke auf die Enthüllungen des Wiener Proceſſes geſchwiegen hat, müſſen wir annehmen, daß Dr. Joſef Kopp die Wahrheit ſagte. Damit haben wir aber auch das Recht und die Pflicht, die Aufmerkſamkeit der öffentlichen Meinung auf ſolche Thatſachen zu lenken.“

w **Xanten,** 13. Juli.

Wie geſtern beſtimmt worden, ging nun heute die Ortsbeſichtigung im Buſchoff'ſchen Prozeſſe vor ſich. Mit dem Zuge 7 Uhr 43 Minuten erfolgte die Fahrt von Cleve nach Goch und von da nach Xanten. Es waren ſelbſtverſtändlich alle prozeßbetheiligten Parteien anweſend, der Gerichtshof, die Staatsanwälte, Vertheidiger, Geſchworene und Buſchoff ſelbſt, welch letzterer per Wagen bereits in der Frühe von Cleve nach Xanten geſchafft worden war; auch faſt ſämmtliche Zeitungsberichterſtatter waren anweſend. Es ſei von vornherein bemerkt, daß die ſehr zahlreich die Straßen ſäumende Bewohnerſchaft ſich abſolut ruhig verhielt, daß keinerlei Demonſtrationen ſtattfanden und daß, ſoviel wir bemerken konnten, weſentlich Neugierde, wie man dieſes ſtets bei ſolchen Anläſſen beobachten kann, die Leute herbeigeführt hatte. Es fiel auch Niemanden ein, den Buſchoff im Geringſten zu inſultiren.

Die meiſten der Erſchienenen, auch Gerichtshof und Geſchworene zogen es vor, den Weg vom Bahnhof nach der Stadt zu Fuß zu machen. Es wurde dann ſofort die Ortsbeſichtigung vorgenommen. (Berichterſtatter und andere Perſonen hatten ſich bereits vorher ein wenig orientirt, wobei hervorgehoben wurde, daß man überall die liebenswürdigſte Auskunft fand und daß ſelbe von Chriſten, wie Juden ohne Voreingenommenheit, lediglich ſachlich gegeben wurde.)

Das Gericht, Geſchworene, Zeugen ꝛc. kamen die Cleverſtraße entlang und bogen in die Kirchſtraße ein. Rechts an dieſer Straße zieht ſich eine Mauer hin, an der ſich in Abſtänden Pfeiler befinden. Am Anfang dieſer Mauer, alſo Ecke der Clever- und Kirchſtraße, iſt der Prellſtein, auf dem Gerhard Heiſter geſeſſen hat. Es befinden ſich auf der rechten Seite der Straße keine Wohnhäuſer mit Fenſtern. Links an der Kirchſtraße ſteht zuerſt das große lange Kernderſche Haus, dem folgt Schnetzer, Heiſter, Ullenboom und das Buſchoff'ſche Haus. Letzteres (unbewohnt) iſt, namentlich wenn man ſein Inneres betrachtet, ziemlich arg mitgenommen. Es ſoll übrigens in vergangener Nacht von fremden Radfahrern erſt ſtark demolirt worden ſein.

Gerichtshof, Geſchworene, Staatsanwalt und Vertheidiger ſowie Buſchoff, welcher letztere übrigens eine gierde ſein früheres Heim muſterte, begaben ſich zunächſt in Buſchoffs Haus, nachdem der Vorſitzende die Lage deſſelben erklärt hatte. An der Thür, durch welche nach Mölders Angabe das Kind hereingezogen worden, ſteht links (von der Straße aus gedacht) die Ladentheke, dann kommt man in die ſchon früher genau beſchriebenen unteren Wohnräume und zuletzt in das Schlachthaus. In dieſem demonſtrirte Buſchoff und Ullenboom die Vernagelung der Thür. Man ſieht einen mit Draht umwundenen Riegel, der an ſeiner Beweglichkeit durch die von Ullenboom eingeſchlagenen Nägel verhindert wurde. (Dadurch alſo ſollte dem Weſendrup das Durchgreifen und Zurückſchieben des Riegels unmöglich gemacht werden.)

Vom Schlachthaus führt die Thür direkt auf den zwiſchen Buſchoffs und Hoymanns Haus ſich dahinziehenden Portweg und von dieſem gelangt man auf einen ziemlich geräumigen Platz, auf dem die Kinder zu ſpielen pflegten. Dieſer Platz iſt (vom Buſchoff'ſchen Hauſe kommend gedacht), begrenzt rechts von der Küppers'ſchen Gartenmauer, in der ſich ein Thürchen befindet, gerade aus von der Fruchtſcheune, in der man das geſchloſſene große Thor ſieht. An dieſe ſchließt ſich nach links die Stallſcheune, von welcher man das offene Thor ſieht. Seitwärts nach links liegen im Hintergrunde Häuſer, von denen in Betracht kommt das Haus, in dem Mallmann wohnt. Vor dieſem iſt ein Anbau, auf dem ſich jetzt ein Holzverſchlag erhebt, der damals, als Mallmann die Hermine Buſchoff geſehen haben will, noch nicht in dieſer Höhe vorhanden war.

Wir nahmen ſelbſt Gelegenheit, von dem Fenſter, an dem Mallmann nach ſeiner Angabe geſtanden hat, nach der Stelle zu ſehen, wo die Hermine gegangen ſein ſoll. Trotz des jetzt höheren Anbaues, über den man hinwegſehen muß, kann man doch die an der betreffenden Stelle ſtehenden Perſonen gut erkennen. Dieſe Stelle iſt dann ganz in der Nähe der Stallſcheune.

Die ſämmtlichen Betheiligten begaben ſich hierauf in die Stallſcheune und von da in die Fruchtſcheune. Der Weg erſcheint für einen mit den Localverhältniſſen Unbekannten recht complicirt und durchaus nicht bequem.

Die Fruchtſcheune (Fundort) war nun Gegenſtand genaueſter Betrachtung. Es wurde bezüglich des Lichtes feſtgeſtellt, daß es wohl ähnlich geweſen ſein mag, wie heute, d. h. daß ſolches hinreichend vorhanden war. An den Fundort wurde ein Stück Holz gelegt, der Länge der Leiche entſprechend, und ſpäter, der beſſeren Veranſchaulichung wegen, einer der Schuhe an dem Holz befeſtigt.

ahrscheinlich erklärt, in
n den gläubigen Juden all-
für heilig gehaltenen
tiges finden, und das sei
ch. Die Frage des Ritual-
ereits gesagt, eine secun-
nde hat auch wohl das
chtet, das „audiatur et
re Theil werde gehört)"
d etwa den von Herrn
Professor Dr. Rohling
nehmen. Uebrigens wäre
s Herr Noeldeke dies-
erhält und wer das
‚Germania' berichtet in
de im vorigen Jahre in
esse zu Wien constatirt,
ners Bloch in dem berüch-
r Dr. Rohling in Prag
lden forderte und 60,000
ng erhielt. So bereichern
okaten. Dr. Josef Kopp
obiners Bloch. Zu seiner
opp, bekanntlich einer der
enliberalen und Vertreter
chen Reichsrathe, darauf
he Auslagen hatte, dar-
ein Gutachten von 2
fessoren. Einer die-
deke, welcher jetzt in
de. Zwanzigtausend
ft ein Vermögen. Da
des Wiener Processes
nehmen, daß Dr. Josef
it haben wir aber auch
Aufmerksamkeit der
solche Thatsachen zu

Xanten, 13. Juli.

n, ging nun heute die
chen Prozesse vor sich.
ten erfolgte die Fahrt
da nach Xanten. Es
eßbetheiligten Parteien
staatsanwälte, Verthei-
selbst, welch letzterer
von Cleve nach Xan-
st sämmtliche Zeitungs-
Es sei von vornherein
die Straßen säumende
verhielt, daß keinerlei
daß, soviel wir bemer-
wie man dieses stets
nn, die Leute herbei-
nden ein, den Buschoff

auch Gerichtshof und
g vom Bahnhof nach
s wurde dann sofort
n. (Berichterstatter
ereits vorher ein we-
wurde, daß man
kunft fand und daß
Voreingenommenheit,

ugen ꝛc. kamen die
die Kirchstraße ein.
eine Mauer hin, an
nden. Am Anfang
r- und Kirchstraße,
rd Heister gesessen
en Seite der Straße
inks an der Kirch-
Kerndersche Haus,
llenboom und das
ohnt) ist, namentlich
ziemlich arg mitge-
angener Nacht von
irt worden sein.
sanwalt und Ver-
stere übrigens eine
Theil mit Neu-
egaben sich zunächst
orsitzende die Lage
hür, durch welche
ingezogen worden,
ht) die Ladentheke,
genau beschriebenen
das Schlachthaus.
nd Ullenboom die
einen mit Draht
eweglichkeit durch
Nägel verhindert
Wesendrup das
iegels unmöglich

direkt auf den
haus sich dahin-
gelangt man auf
dem die Kinder
om Buschoff'schen
rechts von der
h ein Thürchen
une, in der man
diese schließt sich
man das offene
gen im Hinter-
mmt das Haus,
ist ein Anbau,
t, der damals,
ehen haben will,

dem Fenster,
gestanden hat,
ine gegangen
es, über den
die an der be-
gut erkennen.
he der Stall-

sich hierauf in
tscheune. Der
hältnissen Un-
nicht bequem.
n Gegenstand
ch des Lichtes
ich mag, wie
den war. An
, der Länge
besseren Ver-
an dem Holz.

Dann wurde demonstrirt, ob und wann man beim Austritt aus der Stallscheune in die Fruchtscheune das hinter dem Bretterverschlag liegende Kind sehen konnte, wenn man nach der im Bretterverschlag liegenden Streu sich begab. Ferner demonstrirte Zeuge Küppers, die Lage und Dicke der Spreu, die sich bei und unter der Leiche vorfand. Die Geschworenen besichtigten Alles eingehend und nahmen auch Messungen vor. Auch das Strohmesser stand an seinem Platze und ist von diesem zu bemerken, daß es nicht etwa ein mit der Schneide nach oben gerichtetes, freiliegendes Messer ist, sondern daß die Schneide nach unten liegt und das Messer überhaupt als Hebel zu denken ist, ähnlich wie z. B. eine Brodschneidemaschine. Auch die Art, wie die Lampe bei der ersten Untersuchung gehalten wurde und die nächste Umgebung des Fundortes (Wannmühle und sogenannte Auflegehölzer) waren Gegenstand der Besichtigung. Bezüglich des großen Scheunenthors (der Fruchtscheune) war festgestellt, daß selbes von innen verriegelt und von außen kaum zu öffnen ist.

Dann wurde Küppers Garten besichtigt und insbesondere die Hecke von der man auf einen Steg und von diesem auf die Wallstraße gelangt: an der Innenseite der Hecke war die Stiefelabsatzspur. Von dieser Stelle durch die Länge des Küppers'schen Gartens hindurch gelangt man auf die Brückstraße, in welcher die Frau Windthues wohnt. Diese war am Fenster und es wurde demonstrirt, wie man von diesem Fenster in den Küppers'schen Garten an die Stelle sehen konnte, wo der Jude (der nach Frau Windhues ein Fremder gewesen sein soll) sich auffällig hin und her bewegte.

Auch hier nahmen wir Veranlassung, uns davon zu überzeugen, daß man vom Fenster der Frau Windhues allerdings recht gut die von der Zeugin angeführten Beobachtungen machen kann und ferner, daß man von der Stelle aus, wo der Fremde sich bewegte, den oberen Theil der Buschoff'schen Schlachthausthür sehen kann.

Sodann folgte die Demonstration seitens des Mölders. Es handelte sich darum, zu zeigen, in welcher Weise das Kind in das Haus hineingezogen worden. Es waren 2 Kinder anwesend, die 7jährige Elise und der 5jährige Peter Venhoff, welche die auf der Kirchstraße entlang gekommenen Kinder darstellten. Mölders zeigte, wie das Hineinziehen stattgefunden habe; es wurde bei seiner Darstellung auch ein Theil seines Körpers sichtbar, nicht blos der Arm. Dagegen konnte man bei gleichen Versuchen des Oberstaatsanwalts und eines Xantener Bürgers nur den Arm sehen. Dann wurde festgestellt durch Versuche mit Stock und Schirm, daß Mölders auf die in Betracht kommende Entfernung von 10—12—14 Schritten gut sehe und klar erkenne. Auch das Hineinziehen eines Kindes in den Portweg wurde demonstrirt. Ferner bezogen sich die Untersuchungen noch auf die Aussicht vom Prellstein aus, auf dem Gerhard Heister auch heute saß.

Nachdem somit bezüglich der Entfernungen die Feststellungen getroffen waren, demonstrirte auch Landgerichtsrath Brixius die Art und Weise, wie ihm bei der Untersuchung Mölders das Hineinziehen des Kindes gezeigt habe. Er betonte dabei, daß der Arm des Mölders rechtwinklich zur Buschoff'schen Thüre stand und daß ihm diese Art des Hineinziehens recht unbequem erschiene. In gleicher Weise sprach sich Referendar Franoux aus. Mölders selbst machte hierauf das Hineinziehen nochmals vor und zwar in etwas gebückter Stellung, wobei man nun auch bei ihm nur den Arm zu sehen bekam.

Auch Keller und Kellerloch wurden besichtigt und endlich das Pflegekind des Ullenboom, das jetzt, obschon ein Jahr dahin seit der Zeit der That, noch recht klein und unansehnlich aussieht und kaum mit einem $5^1/_2$ jährigen Knaben zu verwechseln ist.

Endlich versammelten sich alle Betheiligten nochmals in Küppers Fruchtsch.une. — Oberstaatsanwalt: Mölders, haben Sie einmal, wie Ihre Tochter in Bochum gesagt hat, vom Juden 500 Mk. geboten bekommen, damit Sie Ihre Aussage widerrufen sollten? — Mölders: Nicht einen Pfennig.

Knippenberg erscheint jetzt und wird nun vom Vorsitzenden befragt, ob und was er etwa von der That wisse. Er erklärt in der ihm eigenen gleichgiltigen irren Weise, er wisse nichts und direckt befragt, ob er etwa „an dem Kinde Gericht gehalten", sagt er: Nein. Er entfernte sich dann ebenso gleichgültig, wie er gekommen. Damit ist die zweistündige Ortsbesichtigung zu Ende. — Vor dem Mittagessen nahmen die Geschworenen eine Besichtigung des Domes vor.

w **Cleve**, 13. Juli, 9.20 Abends. (Privat-Telegramm.) Nach Rückkehr von der Ortsbesichtigung zu Xanten fand heute 5 Uhr die Fortsetzung der Sitzung statt. Vorerst werden noch einige Zeugen vernomm.n. Alsdann spricht die Staatsanwaltschaft aus, daß sie als Thatort den Fundort annimmt, als Zeit 10—$10^1/_2$ Uhr Morgens. Die That sei nicht überlegt und vorbereitet geschehen, sondern plötzlich. **Oberstaatsanwalt** und **erster Staatsanwalt** fordern die Geschworen.n auf, das **Richtschuldig** auszusprechen.

Die **einzige Frage**, welche gestellt wird, lautet: **ist Buschoff des Mordes schuldig?** (Von der Stellung der weiteren Fragen ob er mitschuldig oder sträflich Mitwissender sei, ist also abgesehen worden! D. Red.)

Vermischtes.

* Braunschweig, 10. Juli. Die aus dem Altonaer Gefängniß entsprungenen und hier wieder verhafteten Einbrecher Krüger und Mentzel sind inzwischen bereits wieder in Altona eingeliefert worden. Welch' gefährliche Burschen es sind, mag daraus hervorgehen, daß sie trotz ihres jugendlichen Alters von 28 resp. 32 Jahren nicht weniger wie 123 gemeinschaftliche Einbrüche auf dem Gewissen haben sollen! Bei ihrer Verhaftung hierselbst machten sie auch noch einen mißlungenen Fluchtversuch, und im Gefängnisse benahmen sie sich äußerst frech, einer drohte sogar, ehe er sich aufhinge, müsse noch mancher Gefängnißbeamter dran glauben.

* Mollhagen in Schleswig, 12. Juli. Der hiesige Schullehrer erhielt dieser Tage einen Drohbrief, man werde ihm das Haus niederbrennen. Bis Morgens 3 Uhr hielt die Polizei Wache, um 4 Uhr ging das Haus in Flammen auf.

* Breslau, 11. Juli. Gestern Mittag brach in Mittelwalde in der Glatzer Vorstadt ein Großfeuer aus, durch welches 29 Wohnhäuser und 7 Scheunen eingeäschert wurden.

* Bonneville, 13. Juli. Die Zahl der Getödteten in St. Gervais wird auf 140 angegeben, es dürften aber zweihundert sein. Von den 54 Angestellten des Bade-Etablissements sind 9 gerettet. Das Etablissement selbst ist fast vollständig fortgerissen; außerdem ist die Hälfte des Dorfes Fayet zerstört. Die Leichen sind entsetzlich verstümmelt, Viele sind unkenntlich. Die Zahl der Verwundeten ist ebenfalls groß. Die Hülfeleistung ist organisirt und die Bevölkerung beweist großen Eifer bei derselben.

Das Unglück ist, nach der ‚Frankf. Ztg.', dadurch entstanden, daß der untere Theil des Gletschers von Bionnassay vom Dome du Gout, einer 4331 Meter hohen Spitze der Montblanc-Kette, sich loslöste, in den Bach Bionney stürzte und das Dorf gleichen Namens mit sich riß. Dadurch entstand eine Abdämmung, welche die Gewässer schließlich durchbrachen. Es entstand eine enorme Wassersäule, welche, Massen von Felsstücken und Kies mit sich führend, in den Grand Nant stürzte. Letzterer floß durch das sehr enge Thal von Montjoie, in welchem das Bad St. Gervais sich befindet. Dasselbe besteht aus fünf Gebäuden, welche zwischen steilen Felswänden und dem Flusse eingeschlossen sind. Gegen 2 ¼ Uhr Nachts hörten die Badegäste, welche in ihren Betten lagen, ein furchtbares Brausen, welches durch die Verdrückung der Luft herbeigeführt wurde, und um $3^1/_2$ Uhr stürzte sich die enorme Wassermasse mit den Trümmern auf die fünf Gebäude. Abends vorher hatte man an der Table d'hote 80 Personen gezählt; außerdem gab es einige 30 Dienstboten. Ungefähr 25 Personen haben sich gerettet, die Andern sind unter den Trümmern begraben. Die Wassermasse wälzte sich weiter und gelangte in die Arve, wobei sie noch die Hälfte des Dorfes Fayet mitriß. Die Brücke über den Grant Nant steht noch, droht aber jeden Augenblick einzustürzen. Die Rettungsarbeiten sind sehr schwierig, da die Gebäude vollständig zusammengestürzt sind. Die Namen der Verunglückten kennt man noch nicht. Die Drahtverbindung mit Cluses ist unterbrochen, ebenso wie der Wagenverkehr mit Chamonix. St. Gervais liegt am Fuße des Montblanc, 80 Kilometer von Annecy entfernt, in einer Höhe von 630 Meter und ist wegen seiner 32 Grad warmen Schwefelthermen viel besucht. Das Bad hat eine ähnliche Lage wie Gastein, an einer wilden Schlucht, mit einem schönen Wasserfall im Hintergrunde. Das Hauptgebäude ist das Große Cur-Hotel, doch befinden sich daneben noch einige andere Baulichkeiten, welche die ganze Breite des Thales einnehmen. Ueber 100 Zimmer standen zur Verfügung. Mächtige, bewaldete Felswände schließen dasselbe ein. Eine halbe Stunde entfernt befinden sich die Chemin-es des Fées, seltsame Erd-Pyramiden, bedeckt mit mächtigen Steinblöcken. Das Dorf St. Gervais mit den Gasthäusern Hotel Montblanc, Hotel de Montjoli und Hotel de Genève liegt 20 Minuten höher als das Bad.]

* Einem Berichte der ‚Basler Nachrichten' über den Unglücksfall auf dem Genfer See entnehmen wir folgende Einzelheiten: Am Samstag, um 12 Uhr und 5 Minuten Nachmittags, war das Dampfboot „Montblanc" in Ouchy angelangt. Vierundzwanzig Passagiere waren bereits ausgestiegen und etwa 120 Personen warteten auf dem Landungssteeg, um sich einzuschiffen. In diesem Augenblicke fand eine ungeheure Explosion statt; das Dach des Dampfkessels flog, getrieben von einem gewaltigen Ausbruch des Dampfes, wie eine Kanonenkugel durch die ganze Länge des Salons erster Klasse, schlug zwei Löcher in die Wände und fiel in den See. Auf den Bänken saßen mehrere Gruppen Reisender, die ihre Mahlzeit einnahmen. Alle, die sich in diesem Saal befanden, sind entweder todt oder schwer verletzt, die Einen von den Bruchstücken getroffen, die andern vom Dampfe verbrannt. Die Passagiere auf dem Verdeck blieben verschont, ebenso die Heizer. Die Wirkung des Dampfes war entsetzlich. Der Boden ist mit einer dichten Schicht Trümmer bedeckt, und man findet mitten unter dem zerbrochenen Geschirr und den Speisen Leichentheile. Man fand Theile eines karrirten Rockes, der vermuthlich einem Engländer gehörte, dessen Körper in's Wasser gefallen ist. Die Gesellschaft hat ihre Passagiere bei der Unfall-Versicherungsgesellschaft in Winterthur versichert. Ein Mann der Schiffsbedienung sprang in den See, um Kühlung seiner Brandwunden zu suchen; er starb, bevor man ihn herauszog. Von 16 Opfern, die ins Spital gebracht wurden, war um 5 Uhr Nachmittags noch eines am Leben, Frl. Geneviève Poupardin, 8 Jahre alt, die bei der Katastrophe Mutter und Schwestern verloren hat; ihr Vater blieb wie durch ein Wunder verschont. Ein verwundeter Herr Crochet von Montpellier, bleibt im „Hotel de France" in Evian. In der Klinik in Matheray sind die Herren Guillon von Lyon und Ageno aus Piacenza um 10 Uhr Abends gestorben. Der Präsident des Verwaltungsrathes der Schifffahrtsgesellschaft, Herr Geistendorf, sodann Nationalrath Lachenal und Herr Jordan-Martin, Director der öffentlichen Arbeiten, sind in Lausanne angekommen und sofort zur gerichtlichen Untersuchung geschritten. Die Maschine des verunglückten Schiffes hatte 120 Pferdekräfte, es war 64 Meter lang. Kommandant war Kapitän Meinniez von Genf.

* St. Johns. (Neu-Fundland). Ueber die stattgefundene große Feuersbrunst wird dem ‚B. R.' berichtet: Zwei Drittel der Stadt liegen in Asche und der directe Schaden wird auf 20,000,000 Doll. geschätzt. Das Feuer brach in einem Stall in der östlichen Vorstadt am Freitag Nachmittag um 5 Uhr aus. Erst am 9. d. Morgens um 9 Uhr gelang es, der Flammen Herr zu werden. Die Häuser in der Nähe des Stalls waren alle aus Holz gebaut. Da es während des ganzen letzten Monats nicht geregnet hatte, war das Holz so trocken wie Zunder, während die Brunnen fast leer waren. Dabei wehte ein starker Wind, der die Flammen anfachte. Die Feuerwehr stand deshalb dem wüthenden Elemente ohnmächtig gegenüber. In wenigen Minuten standen schon ein Dutzend Häuser in Flammen und es wurde klar, daß die Feuersbrunst sich mit rasender Schnelligkeit nach dem Herzen der Stadt zu ausbreitete. Der Sturm schleuderte die Funken nach allen Richtungen auf die Schindeldächer. Eine Straße nach der andern wurde eingeäschert, bis das Feuer sich einen Weg nach der Waterstraße gebahnt hatte. Diese ist die Hauptgeschäftsstraße von St. Johns. Dort befinden sich die großen Holz- und Kohlen-Lager und viele der Speicher sind mit ebenso brennbaren wie werthvollen Waaren gefüllt. Die Hitze war so furchtbar, daß die Steingebäude dem Feuer fast ebensowenig Widerstand leisteten, wie die Holzhäuser. Fast eine englische Meile lang wurden die sämmtlichen Werften eingeäschert. Dann ergriff das verzehrende Element den weiter östlich gelegenen Theil der Stadt. Die Freimaurerhalle, die St. Patrickshalle, 3 Kirchen, das Zollhaus, das Athenäum sind sämmtlich ein Raub der Flammen geworden. Die Einwohner waren fast wie gelähmt vor Schrecken über die rasend schnelle Ausbreitung des Feuers. Sie suchten nur ihre Kostbarkeiten und Möbel zu retten. Die anglikanische Kathedrale, deren Bau 100,000 Pfd. Sterling gekostet hat, ist völlig niedergebrannt. Jetzt bildet das Gebäude nur eine unscheinbare schwarze Trümmermasse; die Gewölbe und das Dach sind eingefallen. Auch sämmtliche Zeitungsgebäude liegen in Asche. Bei Devon Row endlich, wo sich ein freier Platz befindet, wurde dem Feuer Halt geboten. Auch im Hafen sind mehrere Schiffe verbrannt. 16 Stunden hat der Brand gedauert. Die Stadt St. Johns bietet jetzt einen traurigen Anblick, ein Bild der entsetzlichsten Verwüstung, dar. Mindestens 10,000 Personen sind obdachlos. Es hält schwer, sie unterzubringen, und Niemand weiß, wie sie Nahrung erhalten sollen. Die einzige Hoffnung besteht darin, daß, wie in früheren Fällen, das Mutterland schnelle und reichliche Hilfe schafft.

* Riga, 12. Juli. Auch hier sind Personen an der Cholera erkrankt. In Petersburg kamen mehrere verdächtige Erkrankungen vor. Wissenschaftliche Commissionen sind von Petersburg in das Wolgagebiet behufs Untersuchung der Cholera abgegangen.

Handels-Zeitung.

* Ernte in Italien. Ueber die Ernte in Italien verlautet Folgendes: Die Weizenernte war im Süden der Halbinsel und in den südwestlichen Provinzen Siciliens weniger ergiebig, als man erwartet hatte. Auch in Ober-Italien scheint das Druschergebniß den gehegten Erwartungen nicht überall ganz entsprochen zu haben. Gute Nachrichten liegen vor aus Savona, der Lombardei, Venetien, Emilia und Toscana.

* Saatenstand in Belgien. Ueber den Saatenstand in Belgien zu Anfang ds. Mts. liegen folgende Nachrichten vor: In dem Bezirk von Antwerpen gedeihen Roggen und Weizen gut, dagegen steht Hafer schlecht, und Kartoffeln haben durch Nachtfröste dermaßen gelitten, daß nur eine unbedeutende Ernte von schlechter Qualität erwartet wird. In Brabant, Hennegau und Namur haben die Feldfrüchte infolge der Spätfröste und der ungewöhnlichen Dürre außerordentlich gelitten; die Ernteaussichten sind deshalb dort gegenwärtig recht ungünstige. In den übrigen Theilen Belgiens ist der Saatenstand befriedigend, zum Theil gut

Fruchtpreise zu Neuß vom 14. Juli.

Weizen à 100 Kilo	1. Qu.	19	50
	2. „	18	50
Landroggen à 100 Kilo	1. „	18	60
	2. „	17	10
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer à 100 Kilo		15	—
Raps 1 Qu. „ „ „		23	50
„ 2. „ „ „ „		23	50
Aveel(Rübsen) „ „ „		22	25
Kartoffeln „ „ „		8	—
Heu à 500 Kilo		50	—
Stroh „ „ „		24	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 52 5
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . . 54 –
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . 116 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 5 10
Rüböl niedriger, Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Crefeld, 12. Juli. Weizen schwere Sorte 20,—, mittlere 19,—, leichte —,—. Roggen, schwere Sorte 18,—, mittlere 17,—, leichte —,—. Gerste, schwere Sorte 16,—, mittlere 14,—, leichte —,—. Hafer, schwere Sorte 14,50, mittlere 13,50, leichte —,—. Kartoffeln 6,50. Stroh 5,80, Heu 9,— die 100 Kilo. Rindfleisch 0,60, Schweinefleisch 0,70, Hammelfleisch 0,00 Speck 0,80. Butter 1,—. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück) 4,— M.

Köln, 13. Juli. (Amtl. Notir. der vereidigt. Handelsmakler. Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,50—20,50 B., fremder 19,00—21,00 B., Juli (Riverweizen ausgeschlossen) 18,90 B., 18,70 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger 19,00—20,00 B., fremder 21,00—22,50 B., Juli [illegible] B., 19,50 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,75–15,50 B., fremder 18,00—19,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 55,— B., Oct. —.— bz 52,50 B., 52,— G., Mai 52,50 B., 52.— G Niedriger.

Köln, 13. Juli. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr

Düren, 12. Juli. Getreide. Weizen 1. Sorte M 18,50, 2. Sorte 17.50; Roggen 1. Sorte 18,—, 2. Sorte 17,—, 1. Sorte, ausländischer —,—; Gerste 1. Sorte —,—, 2. Sorte —.—; Hafer 1. Sorte 14,60, 2. Sorte 13,60 M. Alles die 100 Kil.

Goch, 12. Juli. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 20,80, 2. Sorte 19,96, Roggen 17,80, Hafer 1. Sorte 15,—, 2. Sorte 14,—, Buchweizen 20,31. Kartoffeln, weiße 6,—, rothe 6,—. Heu 8,—, Stroh 5,— M.

Trier, 12. Juli. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M. 15,60, 2. Sorte 15 00, 3. Sorte 14,00; Roggen 1. Sorte 21,50, 2. Sorte 21,—. 3. Sorte 20,50; Weizen 1. Sorte 24,50, 2. Sorte 24,— 3. Sorte 23,50 die 100 Kil. Handel ziemlich lebhaft, Preise theilweise gefallen sonst unverändert. — Kartoffeln weiße M. 8,— rothe 9.—, neu 13-13 die 100 Kil Zufuhr in Kartoffeln 9000 Kil. Handel langsam. Preise theilweise unverändert

Montabaur, 12. Juli. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen M. 20,75, Roggen 19,20, Gerste 15,80, Hafer 14,—. Kartoffeln 6,— M.

Mannheim 13. Juli. Fruchtbörse Weizen Juli 17,30, Nov. 17,65. Roggen Juli 18,40, Nov. 16,55. Hafer Juli 14,25, Nov. 14 25. Mais Juli 12,—, Nov. 11,65.

Berlin, 13 Juli. Schluß der Fruchtbörse.

Juli	12.	13.	Juli	12	13
Weizen M.			Spiritus		
Juli	169,—	170,75	70er vorr. M.	36 40	36,10
Juli-Aug.	169,—	170,75	„ Juli	34 70	34,70
Sept.-Oct.	171,—	173,50	„ Juli-Aug.	34,75	34 70
Oct.-Nov.	—,—	173 75	„ Aug.-Sept	35,10	35,10
Roggen „			„ Sept.-Oct.	35,50	35,50
Juli	187,75	189,—	„ Oct.-Nov.	34,40	34,60
Juli-Aug.	173,75	176,—	„ Nov.-Dec.	34,30	34,50
Sept. Oct.	168,50	170,50	„ Dec.-Jan.	34,30	—,—
Oct.-Nov.	—,—	—,—	„ April-Mai	35 50	35 50
Hafer „			50er vorr. M.	—,—	—,—
Juli	155,—	155,50	Petroleum		
Juli-Aug.	149 25	150 —	vorr. „	21.40	21,40
Sept. Oct.	148,50	149,50	Weizenmehl		
Oct.-Nov.	—,—	148,50	vorr. 0 „	23 —	23,—
Rüböl			vorr. 00	25 —	25,—
vorr. mit Faß „	50,50	50,30	Roggenmehl		
„ ohne Faß	49,80	49,50	vorr. 0/1 „	25,—	25,—
Juli	—,—	—,—	Juli	25,30	25 40
Sept.-Oct.	50 —	49 70	Juli-Aug.	23,95	24 20

Veränderliches Wetter befestigte Getreide bei mäßiger Kauflust ansehnlich. Rüböl war nicht voll behauptet. Spiritus niedriger einsetzend ist später jedoch wieder erholt

Posen, 13. Juli. Spiritus vorr. 50er M. 54 80, 70er do. 35,—. Matt

Stettin, 13. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli M. 188,—, Juli-Aug —,—, Sept.-Oct. 178,—. Roggen Juli 189,—, Juli-Aug. 174, Sept.-Oct. 168,—. Rüböl Juli 50 —, Sept.-Oct. 50.—. Spiritus 50er vorr. —,—, 70er vorr. 37,—, Juli-Aug. 34,80, Aug.-Sept 35,—. Hafer vorr. 145—154. Petroleum vorr. 10,— M.

Königsberg, 12. Juli. Fruchtmarkt. Weizen unverändert. Roggen unverändert, M. 188. Gerste unverändert. Hafer ruhig, M. 152. — Spiritus vorr. M. 58,75, Juli 58,50, Aug. 59,— M.

Danzig, 12. Juli. Fruchtmarkt. Weizen vorr. unverändert; bunt und hellfarbig M. —, hellbunt 207, hochbunt und glasig —, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 211, Juli Transit 126 Pfd. 165; Sept.-Oct. Transit 126 Pfd. 188,—. Roggen vorr. fest; inländischer 120 Pfd. 188–189, polnischer oder russischer Transit —, Regulirungspreis zum freiem Verkehr 190, Transit 120 Pfd. —; Gerste, große 153, kleine —; Hafer —. — Spiritus vorr. contingenirt 60,50, nichtcontingentirt 40,— M.

Breslau, 13. Juli. Fruchtbörse. Spiritus 50er Juli M. 55,—, 70er Juli 35,— Juli-Aug. 35,—, Aug.-Sept. 35,—. Roggen Juli 185,—, Juli-Aug. —,—, Sept.-Oct. 166,—. Rüböl Juli 54,—, Sept.-Oct. 52 — M.

Magdeburg, 12. Juli. Getreide. Landweizen M. 194—197, weißer 000—000, glatter engl. 180—187. Rauh- 175—183, fremdländ. 174—196; Roggen M. 180—188, fremdländ. 187—195; Chevaliergerste 160—164, Landgerste 150—160; Hafer 147—153 M.

Magdeburg, 13. Juli. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. —,—, ausschl. 88% 16,75; Nacherzeugnisse ausschließlich 75% 13,90. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25, Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Juli 12,45, Aug. 12,55, Sept. 12,70, Oct.-Dec. 12,55. Schwach.

Bremen, 13. Juli. Schmalz Wilcox 37,— Armour 37,50. Amerik. Speck höher; Short clear middles M. 39,50 B., Long clear middles 38,50 B. Petroleum sehr fest, vorr. 5,70 bz.

Hamburg, 13. Juli. Schmalz Steam M. 38, Fairbanks $29^3/_4$, Armour $36^1/_4$. Zucker Juli 12,50, Aug. 12,57, Oct. 12,62, Dec. 12,57. Ruhig

Hamburg, 13. Juli. Weizen ruhig, holstein. 185–198, Roggen fest, mecklenb. 180–205, russ. fest 190-193. Rüböl ruhig, 53 Spiritus still Juli-Aug. $24^5/_8$, Aug.-Sept. $24^3/_4$, Sept.-Oct. 25 Oct.-Nov. 25 B. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 B. Petroleum ruhig vorr. 5,60 B., Aug.-Dec. 5,65 B.

Wien. 13. Juli. Fruchtbörse. Weizen Herbst 8,23, G., 8 26 B, Frühjahr 8,65 G. 8,68 B. Roggen Herbst 7,37 G., 7,40 B. Mais Juli 0,00 G., 0,00 B., Mai-Juni 1893 5,12 G., 5.15 B. Hafer Herbst 5,55 G., 5,58 B. Raps Aug.-Sept. 11,50—11,80.

Pesth, 13. Juli. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7 99 G 8 01 B., Frühjahr 8 42 G., 8 44 B. Hafer Herbst 5,44 G, 5 46 B Mais Juli 4,77 G. 4,79 B. Aug.-Sept. 4,88 G., 4,90 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,20–11,30. Weizen vorr. ruhig.

Amsterdam, 13. Juli. Weizen Nov. Fl. 195. Roggen Oct. 170. März 164. Rüböl vorr. $26^1/_4$, Herbst $24^5/_8$. Leinöl vorr. 20, Aug. $19^3/_4$, Herbst 20 Fl.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig und etwas matter: rother amer. Winter- mit Certif. Frs. 19,00—18 875, desgl schwimmend 18 75, Walla-Walla 18,50. weißer Bombay- 17,75, Calcutta- 17,75—17,50, weißer Delhi- 17,50, weißer Kurachee- 17 00, rother 16,625—16 75, Donau- 15,25 19,00 Roggen unverändert Gerste ruhig; südeurop. anhaltend angeboten zu Frs. 11 75—12,00 auf Sept.-Dec, andere Sorten unverändert. Hafer behauptet; inländ. 15 50—16,00 ab Bahnhof. Mais, amerikan., fest u. gut gefragt; schöner gem. amer. 13,25, schwimmend 13 00, Sept.-Dec. 13,—; sonst wenig begehrt; Plata- 12,25, Donau- 12,25–12,50, ägypt. 12,25.

Antwerpen, 12. Juli. Amerikan. Speck sehr fest; short middles vorr. Frs. 95—96, extra long middles 98—00, getr. gef. Schultern 76—00, Borax 90—00, Rücken 90—100 je nach Marke und Gewicht, short clear backs 93–98, short fat backs 90–100, je nach Qualität, Pic Nic, Borax 100—00, je nach Qualität; Pic Nic, geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. 112, Bellies 98—100, je nach Qualität Geräucherter Schinken, Marke Morrison, 140 Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 13. Juli. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. $13^5/_8$ bez., $13^5/_8$ B., Juli —— bez., —— B., Aug. —— bez., $13^5/_8$ B., Sept.-Dec. —— bez., $13^3/_4$ B. Amerik Schmalz Marke Wilcox Frs. $84^1/_2$ Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumsatz 68 Ballen. Wechsel: Köln, kurz 123,47.

Paris, 13. Juli. Mehl Juli Frs. 50,40, Sept.-Dec. 51,80, Nov.-Febr. 52,20. Weizen Juli 22,30, Sept.-Dec. 23 10, Nov.-Febr. 23,50. Roggen Juli 15,90, Sept.-Dec. 16,20, Nov.-Febr. 16,50. Rüböl Juli 54,75, Sept.-Dec. 56,25, Jan.-April 57,—. Spiritus Juli 47,25, Sept.-Dec. 43,—, Jan.-April 43,—. Zucker, weißer Nr. 3 Juli 36.50. Sept. $36,87^1/_2$, Oct.-Jan. 36,25. Rohzucker vorr. 88° 36.50 Frs

Hull, 13 Juli Baumwollöl o. F. raff. 17 sh. 3 d., rohes 15 sh. $10^1/_2$ d. Leinöl o. F. 17 sh. $10^1/_2$ d., Juli 18 sh. $10^1/_2$ d., Juli-Aug. 17 sh. 9 d.

Petersburg. 12. Juli. Weizen vorr. 13,50. Roggen vorr. 11,—. Hafer vorr. 4,90. Hanf vorr. 46,—. Leinsaat vorr. 14,50. Talg vorr. 54,—, Aug. 52,—.

Newyork. 12. Juli. Baumwolle middl. $7^5/_{16}$, in New-Orleans $7^1/_{16}$, Aug 7,06 Oct. 7 22, Nov. 7,32, Febr. 7,60. Petroleum rohes 5,40. Terpentinöl 30 –. Rother Winterweizen $86^1/_2$. Juli $83^1/_2$, Aug. 83—, Sept. $83^5/_8$, Dec. $86^1/_2$. Mehl 3,—. Mais Aug. $53^5/_8$. Zucker air ref. Musc. $2^3/_4$. Kaffee Rio fair 13—, Nr. 7 Aug. 11 90, Oct. 11,85. Schmalz Aug. 7,55, vorr. 7 57, Rohe & Broth 8,35. Speck in Chicago Juli 7,90. Getreidefracht $2^3/_4$.

Kaffee

Hamburg, 13 Juli. Kaffee. Juli $0,63^1/_2$, Sept. $0,63^1/_4$, Dec. $0,61^1/_2$, März $0,60^3/_4$. Ruhig.

Havre 13. Juli. Kaffee. Juli Frs. $80^3/_4$. Sept. $80^3/_4$, Oct. 80, Dec. 79. März 78. Ruhig

Antwerpen, 13. Juli. Kaffee. Santos good average Juli Frs. 83,75. Sept 82 —, Dec 80,—.

Amsterdam, 13. Juli. Kaffee. Java- vorr. Fl. $53^3/_4$, Juli $53^1/_2$. Sept. $53^1/_2$. Dec. $49^5/_8$. Jan. $49^1/_2$, März $48^1/_2$.

Hopfen.

Antwerpen, 12. Juli. Hopfen still; 1891er Aloster vorr. 80–85, 1892er Oct.-Nov. 60—65 die 50 Kil.

Eisen.

Köln, 13. Juli. Metallbörse. Spiegeleisen 54—60 M., deutsches Bessemer Roheisen 54—55, desgl. weißstrahliges Roheisen 47—52, Luxemburger weißes Roheisen 40—41, deutsches Gießerei-Roheisen Ia 65, IIa —, IIIa 57 M.

London 12. Juli. Roheisen, zweite Börse geschäftslos.

Glasgow, 12. Juli. Roheisen am Schluß ruhig; Schottisches Cassa Sh. $41.4^1/_2$—$3^1/_2$, Middlesborough Cassa Sh. 40 G., Hämatit Sh. 50 bz.

Glasgow, 13. Juli. Roheisen. Warrants Sh. 41.4, Middlesborough Sh. 40.6, Hämatit 50.0.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 13. Juli.

Amsterdam $2^1/_2$. — Berlin 3. — Berlin Lomb. $3^1/_2$, 4. — Brüssel $2^1/_2$. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris $2^1/_2$ — Petersburg $4^1/_2$. — Schweiz Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte

Essen, 12. Juli. Viehmarkt. Aufgetrieben: 700 Stück Großvieh, 57 Bautzen bzw. Bullen, 776 Schweine, 427 Kälber, 145 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 62—64, 2. Sorte 56—60, 3. Sorte 48—54; Bautzen bzw. Bullen 48—52; Schweine 58—60; Schafe 60 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber M. 32—33 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel langsam.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein für
P. Horné ung. Mk. 2,—.

Brochüren 64 Seiten stark mit 27 Abbildungen gegen Einsendung von 40 Pfennig in Marken. Dieselbe bietet dem Laien sowie dem Practiker ein durchaus gutes Handbuch über die Behandlung aller Kryptogamischen Krankheiten etc., mit La Sulfostéatite. Vorräthig in allen Buchhandlungen oder direct durch mich. Herr Dr FRESENIUS hat mich speciell ermächtigt, seinen Namen als Referenz anzugeben.

Zu beziehen durch mich oder meine Vertreter.



Weinstock VOR der Bestäubung

Das sogenannte und einzig echte KUPFERVITRIOL-SPECKSTEIN-MEHL

TOD

DER

Peronospora

SOWIE ALLEN

Blut- und Blattläusen, allen Insecten und sonstigen Parasiten

DURCH

LA SULFOSTEATITE

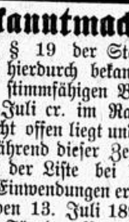


Weinstock NACH der Bestäubung

Vollständig gefahrlos für Menschen, Thiere und Früchte

Empfohlen von der Kgl. Bayrischen und Kgl. Württembergischen Regierung und den grössten Versuchsstationen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens.

Passende Instrumente wie Rebspritzen etc. werden zum billigsten Preise abgegeben. — Brochüren Preiscourante und Muster auf gefl. Anfrage gratis.



Rebstock VOR der Bestäubung

ALLEINIGER CONCESSIONNAIR:

Jean SOUHEUR, Antwerpen



Rebstock NACH der Bestäubung

Dépôts in allen Hauptplätzen zu errichten gesucht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Lager in Antwerpen, Hamburg, Aachen, Köln, Mannheim.

Kaiserliche Landwirthschaftl.
VERSUCHS-STATION
für
Elsass-Lothringen.

Rufach, den 13. October 1891

Herr Jean Souheur, Antwerpen.

Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, dass sich das zweimalige Bestäuben der Reben am frühen Morgen, wo das Laub noch bethaut ist, und zwar erstmalig Anfang Juli, das zweite Mal Ende Juli, mit Ihrem Sulfostéatite Cuprique als ein durchaus wirksamer Schutz der Reben gegen die Blattfallkrankheit (Peronospora Viticola) erwiesen hat etc. etc.

Achtungsvollst

Der Director der Landwirthschaftlichen Versuchs-Station,
Gez.: **Dr. BARTH.**

Da man versucht hat, Sulfostéatite nachzuahmen, so bitte ich, genau darauf zu achten, dass jeder Sack meine volle Firma Jean Souheur, Anvers, trägt. Alles Andere sind werthlose Fälschungen.

WARNUNG!

Die Firma DIETSCH & KELLNER fertigt ein Product an, welches sie mit dem Namen „Kupfervitriol-Speckstein mehl" bezeichnet und behauptet, dass dieses Pulver im vorigen Jahre von ihnen mit grossem Erfolge vertrieben und angewandt worden sei. Dietsch & Kellner waren vom 1. August 1890 bis 31. December 1891 einschliesslich meine Agenten, und haben in meinem Auftrage mein Product „La Sulfostéatite Cuprique" unter dem deutsch übersetzten Namen Kupfervitriol-Speckstein mehl verkauft. Das jetzt von ihnen fabricirte Pulver ist nicht das meinige. Ich erkläre öffentlich, dass die Zeugnisse, welche Dietsch & Kellner in Form von Flugblättern ausgeben, auf mein Product, welches sie bis einschliesslich 31. December 1891 nur allein führen durften, Bezug haben, was durch die Daten der Zeugnisse bewiesen wird. Da Dietsch & Kellner in rechtswidriger Weise meine Zeugnisse verwerthen, um dadurch ihr neues Pulver anzupreisen, so warne ich ein verehrtes Publikum, diesen Anpreisungen Glauben zu schenken. Mein echtes Kupfervitriol-Speckstein mehl ist nur unter dem Original-Namen Sulfostéatite Cuprique erhältlich und warne ich vor Ankauf anderer werthloser Nachahmungen.

Jeder Sack Sulfostéatite trägt meine volle Firma in rother Schrift:

JEAN SOUHEUR. Anvers.

Bekanntmachung.

Gemäß § 19 der Städteordnung mache ich hierdurch bekannt, daß die Liste der stimmfähigen Bürger vom 15.—30. Juli cr. im Rathhaussaale zur Einsicht offen liegt und jeder Einwohner während dieser Zeit gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Unterzeichneten Einwendungen erheben kann.

Neuß, den 13. Juli 1892.

Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete:
Thywissen.

Gemeinnützig. Bauverein Neuß

Folgende Arbeiten sollen vergeben werden:

a. **für die Neubauten an der Bergheimerstraße.**
1. Glaserarbeit incl. Lieferung des Materiales,
2. Anstreicherarbeiten incl. ditto,
3. Legung der Wasserleitung incl. Lieferung des Materiales,
4. Umzäunung der Gärten.

b. **für die Neubauten an der Berghäuschensstraße:**
1. Glaserarbeit incl. Lieferung des Materiales,
2. Anstreicherarbeit incl. ditto,
3. Anliefern und Aufstellen von 8 Pumpen nebst Herstellen der Rohrbrunnen,
4. Umzäunung der Gärten.

Bedingungen sind Sonntag den 17. Juli Morgens 8½—9 Uhr auf unserem Bureau einzusehen.

Offerten müssen bis zum 22. Juli eingereicht werden.

Der Vorstand.
W. Heinemann.

Für Bauunternehmungen, Ziegeleien etc.

Wenig gebrauchte, gut erhaltene 1840 m. starke Feldbahngeleise nebst Schleppweichen, Drehscheiben,
19 eiserne Muldenkippwagen,
12 Plateauwagen für Ziegel,
10 Etagewagen für Ziegel,
stehen ganz oder getheilt, billigst zum Verkauf.

Offerten unter W 2707 an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

Frischen Rheinsalm, Aal in Gelée, geräuchert. Lachs, prima **neue Voll-Häringe.**
J. Barre, Krämerstr. 11.

Täglich frische Pfirsiche und **Weintrauben,**
empfiehlt **J. Barre,** Krämerstr. 11.

2. Etage, 3 Zimmer mit Wasserleitung, zu vermiethen. Königstr. 8.

Oeffentliche Verkäufe.

In Zwangsvollstreckungs-Sachen sollen:

I. am Freitag den 15. Juli 1892, Vormittags 11 Uhr,
in der Wirthschaft von Meinholz in Helpenstein:
½ Morgen Roggen „Am Friesweg",
½ Morgen Roggen „An der Weide";

II. am Samstag den 16. Juli 1892, Vormittags 10½ Uhr,
in resp. vor der Wohnung des Ackerers Johann Wilhelm Wirtz zu Hoppers:
Hausmobilien aller Art, sowie 1 Kuh, 1 Mastschwein und 2 Schweinchen, 2 Wannmühlen etc., ferner hieran anschließend:
½ Morgen Roggen „Am Kühlchen",
2 Morgen desgl. „In der Krallsheck",
2 Morg. desgl. „In der Kutscherhülle"
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Aschenbroich, Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in
Buchführung
(auch landwirthschaftl.). kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Schönschrift u. deutsche Sprache g. geringe Monatsraten. Verlangen Sie Prospecte u. Lehrbrief I frco. und gratis zur Durchsicht vom Ersten Handels-Lehr-Institut **Jul. Morgenstern, Magdeburg,** Jacobstrasse 37.

Gesucht

wird für den 4., 5. und 6. Septbr. ein **wasserdichtes Zelt.** Offerten mit Größe- und Preisangabe werden bis zum 23. d. M. erbeten an das **Comite des Schützen-Vereins Nedesheim** bei Neuß.

180 bis 200 Ltr. Milch

zu regelmäßiger Lieferung gesucht.
Gefl. Offert. unter F. F. an die Exped. d. Bl.

3—4 Zimmer 1. Etage an stille Familie zu vermiethen.
Citadellstraße 6.

2—3 Zimmer von sehr pünktlichem Miethzahler zu miethen gesucht. Friedrichstraße 43.

Restaurant Kox.

Oberstr. 127.
Täglich frische Muscheln.

Schmiedegeselle

sofort gesucht. **Pet. Kessel,** Neuß.

Einen erfahrenen **Schmiedegesellen** gegen guten Lohn sucht **E. Kemmerling,** Büttgen.

Schmied gesucht!

Derselbe muß im Beschlagen von Arbeitspferden erfahren sein.
Gilbacher Zuckerfabrik,
Wevelinghoven.

2 Stellmachergesellen sofort gesucht. **Paul Paar,** Neußerfurth.

Kellnerlehrling kann sof. eintreten. **I. Wiener Café, Düsseldorf,** Königsplatz 30.

Zu sofortigem Eintritt wird ein braves, fleißiges **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen bei der **Annoncen-Annahme Grevenbroich.**

Eine kath. Waise (Tochter eines Försters) sucht Stelle **zur Stütze der Hausfrau.** Sie ist sehr fleißig und in allen Hausarbeiten sowie Behandlung der Kinder erfahren. Bevorzugt würde eine solche Stelle, wo ihr Gelegenheit gegeben, die gute bürgerliche Küche gründlich zu erlernen, worin sie auch jetzt nicht unerfahren ist.
Gefl. frank. Offerten erbeten nach **Köln** postlagernd unter R M.

Eine helle geräumige **Werkstätte** mit Thoreinfahrt zu vermiethen.
Rheinstraße 23.

Selbstgezogener **Rothkleesamen** zu kaufen bei
Quir. Beiser, Norf.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen weissen Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen Preis à Pack. 3 St. 50 Pfg. bei: Wilh. Josten-Busch, Münsterstr. 4—6

Mildeste Rosen-Honig-Veilchen-Seife
überaus mild und sehr aromatisch, empfiehlt in Pack. enth. 3 St. 40 Pfg. Wilh. Josten-Busch, Münsterstr. 4 6

Unserm lieben Vorsitzenden
Heinrich Hahn
senden die besten
Glück- und Segenswünsche
zum heutigen Namensfeste
die Kameraden des Vereins 68er.

Unserm sehr geehrten Präsidenten
dem Herrn
Heinrich Cappel
ein dreifach donnerndes vom Vereinslocal bis nach Sandhof schallendes
Lebehoch!
zu seinem heutigen Namenstage.
Die Mitglieder des Krieger-Vereins zu Norf.

Selbstbinde-Mähmaschinen.

Wie im vorigen Jahre lasse ich auch in diesem Jahre **Selbstbinde-Mähmaschinen gegen Lohn arbeiten.** Gestellt muß werden: **1 Paar Pferde und Kutscher,** und muß das Stück von vier Seiten für den Pferdegang angehauen werden. Parzellen unter 10 Morgen werden nicht angenommen, mindestens müssen 50—100 Morgen zusammen gezeichnet sein.

Preis M. 5.— pro Morgen, wozu der Bindfaden von mir geliefert wird. Monteur erhält freie Station. Maschine muß abgeholt werden. Näheres bei

F. A. Herbertz,
Richardswerk-Köln.

„Die beste Unterhaltungslektüre für den christlichen Familientisch"
ist die reich illustrirte und in Ihrem Inhalte gediegendste Zeitschrift



40 Pf. pro Heft. — 40 Pf. pro Heft.

Mit Extrabeilage: **„Für die Frauenwelt."**
Von der gesammten katholischen Presse auf's Günstigste besprochen und empfohlen.
Preis pro Quartal 1 ℳ 80 ₰.
Heftausgabe 18 Hefte à 40 ₰.
Jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.
Regensburg. **Friedrich Pustet.**

Heft 14 von XVIII. Jahrgang 1892 soeben erschienen.
Abonnements werden fortwährend angenommen und prompt besorgt von den Buchhandlungen.

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von
Rob. Overlack, Düren.
Großes Lager! Anlernen gratis!

Frisch gebrannter
Kalk
angekommen.
A. Biehmann, Hammthor.

Dem Fabrikarbeiter Herrn
Heinr. Küppers
zu Weißenberg
die **herzlichsten Glückwünsche** zu seinem heutigen Namensfeste.
Gewidmet von Frau u. Kinder.

Eine Wohnung

von **2—3 Zimmern** in der Nähe des Marktes zu miethen gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Eine erste oder zweite **Etage,** 4 bis 5 Räume, in der Nähe der Post, an stille Familie per 1. October zu vermiethen. Die Exp. sagt wo.

Verblendsteine

vorzüglicher Qualität in Roth, Gelb und Lederfarbe, Trottoir- und Flurplatten, poröse Steine von großer Härte, a. hochfeuerfeste Chamottesteine, sowie alle sonstige Thonsteinfabrikate liefert schnell und billig
Verblendsteinfabrik Anstel
bei **Butzheim.**

Vivat Heinrich!



Unserm allverehrten strammen Jäger-Adjutanten
Heinrich Wittkoff
die besten herzlichsten **Glück- und Segenswünsche** zu seinem heutigen Namensfeste.
Gewidmet vom I. und III. Jägerzuge Büttgen 1892.

Nach Büttgen!



Unserm strammen fidelen Jäger-Adjutanten Herrn
Heinr. Witthof
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zu seinem heutigen Namenstage.
Gewidmet vom Jägerzug Weilerhöfe.



Dem Herrn Oberst des Schützen-Vereins
von **Bedburdyck** und **Stessen**
Heinr. Dahners
ein brausendes und donnerndes **Lebehoch** zu seinem heutigen Namenstage.
Gewidmet von einem alten treuen Freunde.

Der Schlußball

des **Helfer'schen** Tanzcursusses findet Samstag den 16. ds. Mts., Abends 8½ Uhr, im städt. Kaufhause statt und sind die Eintrittskarten von heute ab daselbst in Empfang zu nehmen.

Anmeldungen zu dem jetzt beginnenden, bis zur Kirmeß währenden neuen Cursus werden im städt. Kaufhause entgegen genommen.

Vivat Heinrich!



Unserem allverehrten Präsidenten Herrn
Heinrich Hahn,
sowie unserem lieben Ehren-Präsidenten Herrn
Heinr. Sandkaulen
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zum heutigen Namenstage.
Gewidmet von der Gesellschaft „Schützenlust".



Unserm bewährten Obermeister der Fleischer-Innung
Herrn **Heinrich Geks,**
sowie Viceobermeister
Herrn **Heinrich Hilgers,**
dem Herrn **Heinrich Thomas**
und dem Herrn **Heinrich Hüsch**
die besten Glück- und Segenswünsche zu ihrem heutigen Namenstage.
Gewidmet von Mitgliedern der Fleischer-Innung.

Nach Grimlinghausen!



Unserm verehrten Hauptmann Herrn
Heinr. Korsmacher
und unseren lieben Kameraden
Heinr. Kreuels u. Heinr. Weiß
zum Namensfeste ein **dreifaches Hoch!**
Die Sappeure.

Unsern allverehrten Herren



Heinrich Jansen, Heinrich Batten
die besten Glück- u. Segenswünsche
zum heutigen Namenstage.
Gewidmet vom Jägercorps Uedesheim 1892.

Nach Holzheim!

Unserm allverehrten strammen Grenadier-Major Herrn
Heinr. Schornstein
sowie unserm strammen Hauptmann Herrn
Heinrich Kremer
und dem Grenadier Herrn
Heinrich Tappen
ein dreifach donnerndes
Lebehoch!
zum heutigen Namenstage.
Gewidmet v. I. Grenadierzug.

Nach Holzheim!



Dem strammen Regiments-Adjutanten Herrn
Heinrich Arwein
die herzlichsten Glückwünsche zu seinem heutigen Namensfeste.
Gewidmet von seinen Freunden.

Nach Holzheim!



Meinem Schwiegervater nebst Schwager
Heinr. Kröll
die herzlichsten Glück und Segenswünsche zum heutigen Tage.
Ungenannt doch wohlbekannt.

Nach Weckhoven!



Unserm Herrn Lieutenant
Heinrich Lensch
die **herzlichsten Glückwünsche** zu seinem heutigen Namenstage.
Gewidmet v. I. Grenadierzug.

Nach Kommerskirchen!

Vivat Heinrich!

Unserm lieben **Vater** und **Großvater** die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum heutigen Namenstage.
Gewidmet von der ganzen Familie Knöchel in Gohr.